

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

16.12.1939 (No. 296)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-964289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-964289)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 714. Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2881 und 2082. - Postkonten: Hannover 889 44. - Konten: Stadtpostamt Emden. Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank. Zweigunterhaltung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM und 4 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.85 RM und 6 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich Postgebühren; zusätzlich 85 Pf. Bestellgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 296

Sonnabend/Sonntag, den 16./17. Dezember

Jahrgang 1939

50 000 Tonnen durch „Graf Spee“ versenkt

Höchstes Lob für deutsche Ritterlichkeit und gute Behandlung an Bord

Ausagen englischer Seeleute

New York, 16. Dezember.

Die amerikanische Nachrichtenagenturen geben Meldungen aus Montevideo wieder, die sich vor allem mit den Ausagen der Kapitäne und Besatzungsmitglieder englischer Schiffe, die sich an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ befanden, befassen. Diese Engländer, die durchweg der Behandlung und dem ritterlichen Verhalten des Kommandanten und der Mannschaft an Bord des deutschen Kriegsschiffes höchstes Lob spenden, sind zum Teil Zeugen der Versenkungen britischer Handelsschiffe durch den „Admiral Graf Spee“ gewesen. Allein aus ihren Ausagen ergibt sich, daß das deutsche Panzerschiff rund 50 000 Tonnen Schiffsraum, u. a. „Tribunian“, „Huntsman“, „Athen“ und den Tanker „African Hall“ versenkt hat.

Die Engländer heben weiter die Schonung des Lebens der britischen Besatzungsmitglieder bei den Schiffversenkungen hervor. An Bord des „Admiral Graf Spee“ seien sie gut behandelt, gut ernährt und gut untergebracht worden. Der Kommandant habe sich selbst um sie gekümmert.

Aufenthaltserlaubnis verlängert

Montevideo, 16. Dezember.

Die Regierung von Uruguay hat bekanntgegeben, daß das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ so lange im Hafen bleiben könne, wie dies für seine Ausbesserungsarbeiten an Bord erforderlich ist. Das gleiche Zugeständnis würde auch den britischen Schiffen gemacht werden, wenn sie dies für notwendig halten sollten.

Die englischen Gefangenen, die sich an Bord des „Admiral Graf Spee“ befanden, stammen von neun versenkten britischen Schiffen.

Kommandant der „Spee“: Langdorf

Berlin, 16. Dezember.

Der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, Kapitän zur See Hans Langdorf ist am 20. März 1894 in Bergen auf der Insel Rügen geboren. Er verbrachte seine Jugend- und Schulzeit am Niederrhein, vornehmlich in Düsseldorf. Am 1. April 1912 trat Langdorf als Seeladent in die ehemalige Kaiserliche Marine ein. Während des Weltkrieges fand Langdorf, der im März 1915 zum Leutnant zur See befördert war, ausschließlich bei Bordkommandos Verwendung. So nahm er z. B. im Verband des damaligen dritten Geschwaders auf dem Linienschiff „Großer Kurfürst“ an der Stageraflucht teil. Die letzten beiden Jahre des Weltkrieges war der jetzige „Spee“-Kommandant in Torpedoboots- und Minenflottillen als Kommandant tätig. In dieser Eigenschaft hat er auch noch nach dem Weltkriege in der dritten Torpedobootshalbflottille Dienst getan, deren Halbflottillenchef er von 1929 bis 1931 gewesen ist. Kapitän zur See Langdorf war verschiedentlich auch in höheren Stäben, u. a. im damaligen Reichsriegsministerium, kommandiert. Vor Antritt seines jetzigen Kommandos (im Oktober 1938) war er zunächst Erster Admiralstabsoffizier des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte und dann Erster Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando.

Zehn britische Bomber abgeschossen

Berlin, 16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Ein einzelnes britisches Bombenflugzeug, das gestern den Fliegerhorst Borkum ohne Bomben zu werfen ansetzte, wurde durch unsere Flugabwehr vertreiben.

Zwei weitere britische Kampfflugzeuge versuchten, die Insel Sylt anzugreifen. Vier abgeschossene Bomben fielen außerhalb der Insel ins Meer.

Größeren Umfang nahm in den Nachmittagsstunden ein Luftkampf an, der sich aus dem Angriff britischer Kampfflugzeuge im Gebiet der Ostfriesischen Inseln entwickelte. Deutsche Jäger schossen von den 20 Angreifern 10 ab. Ein deutsches Flugzeug mußte auf See niedergehen.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

„Exeter“ auf einer Sandbank

Vorschiff, Brückenaufbau und Kesselanlage schwer getroffen

Berlin, 16. Dezember.

Zu dem an der Küste von Uruguay stattgefundenen Seegefecht wird ergänzend mitgeteilt: Nach vorliegenden Meldungen sind die Beschädigungen auf dem schweren britischen Kreuzer „Exeter“ noch größer, als bisher angenommen werden konnte. Es liegen sichere Unterlagen darüber vor, daß der Kreuzer schwere Treffer im Vorschiff erhalten hat, die die beiden vorderen Geschütztürme zum Schweigen gebracht haben. Ein weiterer Treffer mit starker Brandwirkung wurde im Brückenaufbau erzielt. Außerdem haben schwere Treffer offenbar die Kesselanlage beschädigt, denn nach diesen Treffern drehte „Exeter“ ab und mußte aus dem Gefecht ausscheiden. Diese schweren Beschädigungen erklären, daß der Kreuzer „Exeter“ am Morgen nach dem Gefecht mit schwerer Schlagseite in der La Platamündung beobachtet wurde und daß er — nach inzwischen eingetroffenen Meldungen aus Montevideo — schließlich gezwungen worden ist, sich

auf eine Sandbank zu setzen, um nicht abzusinken.

Furchtbare Verluste

Montevideo, 16. Dezember.

Um die englischen Verluste in dem Seegefecht der drei englischen Kreuzer gegen den „Admiral Graf Spee“ herrscht nach wie vor eine peinliche Stille. Die englische Zurückhaltung in der Herausgabe einer Verlustliste gibt hier zu der Auffassung Anlaß, daß die englischen Verluste so hoch sind, daß man sie der Öffentlichkeit vorenthalte.

Buenos Aires, 16. Dezember

Der britische Marineattaché hat mitgeteilt, er habe den Marineminister um Erlaubnis gebeten, etwa 100 verwundete britische Matrosen von der Besatzung des „Exeter“ in Bahia Blanca an Land setzen zu dürfen. Die Regierung hat ihre Genehmigung erteilt. Die englischen Beamten waren aber nicht in der Lage, dem Kreuzer „Exeter“ diese Mitteilung zu übermitteln, da die Funkanlage an Bord des Kreuzers zerstört ist. Der „Exeter“ soll daher die Bermuda-Inseln zu den Falklandinseln bringen.

Feindliche „Sperrflüge“ aussichtslos

England faßelt von einer Patentlösung gegen minenlegende Flugzeuge

Berlin, 16. Dezember.

Gerade in diesen Tagen haben die Briten mit vielen großen Worten als neueste Errungenschaften in alle Welt posaunt, sie hätten eine Patentlösung gegen die deutschen minenlegenden Flugzeuge gefunden. Ausgerechnet am 14. Dezember berichteten sie von einer Art „Sperrflügen“ vor den deutschen Nordseeinseln, um den deutschen Minenleger-Flugzeugen die letzte Möglichkeit, zum Inselreich zu fliegen, zu nehmen. Nun sind sie wiedergekommen, die Briten, die nach ihren Berichten schon so riesigen Schaden an der Nordsee Küste angerichtet haben, wie es das Papier ihrer Presse nur ertragen konnte.

In der Mittagsstunde griff ein einziges Flugzeug im Tiefangriff den Fliegerhorst Borkum an. Es schoß mit seinem Maschinengewehr, wurde aber durch unsere Abwehr zur schmerzlichen Umkehr gezwungen. Schaden wurde überhaupt nicht angerichtet. Allerdings hat sich dieser Einzelfall der englischen Luftflotte über holländischem Gebiet eine Grenzverletzung zuschulden kommen lassen.

Nach diesem kleinen Vorspiel kam es nachmittags im Raum von Spiekeroog und Wangerooge zu einem ausgedehnten Luftkampf. Zum erstenmal seit langer Zeit haben sich die Briten wieder mit einem Flugverband in die Nähe der deutschen Küste gewagt. Ihre modernsten Kampfflugzeuge hatten sie eingesetzt. Frühzeitig jedoch schon erkannt bereiteten ihnen unsere Jäger mit ihren angeblich so minderwertigen Messerschmitt-Flugzeugen einen warmen Empfang. Durch die Witterung beeinflusst zog sich der Luftkampf über eine Stunde lang hin. Immer wieder machten sich unsere Jäger an die englischen Bomber heran. Nachdem sie den geschlossenen Verband gesprengt hatten, pflückten sie sich einzeln ihre Beute heraus.

Aus dem „Sperrfliegen“ und ähnlichen schönen Propagandaverbindungen wurde nichts mehr. Ein Teil der Engländer mußte sofort die dicke Bewölkung zum Verschwinden ausnützen, mit den übrigen räumten unsere Jäger auf. Zehn von zwanzig Briten wurden abgeschossen. Auf unserer Seite mußte ein Flugzeug auf See niedergehen.

Der Erfolg der deutschen Luftwaffe ist um so nachhaltiger, als damit wiederum ein Verlust der Engländer, sich der deutschen Küste zu nähern, völlig fehlgeschlagen ist. Ihre modernsten Kampfflugzeuge sind auf ihrem Angriffsfeld nicht eine Bombe losgeworden. Da-

mit hat die britische Luftwaffe oder vielmehr haben die Zweiflügler hinter ihr eindeutig die Lehre erhalten, daß das Gefech des Handelns im deutschen Luftraum nach wie vor die deutsche Luftwaffe vorzuzieht.

Zwei weitere Abschüsse

Berlin, 16. Dezember.

Als der Lloyd-Dampfer „Bremen“ glücklich in seinen Heimathafen einließ, verunglückten zwei britische Flugzeuge, in die Deutsche Bucht einzufliegen, wurden aber durch die Erdabwehr von den Nordseeinseln abgewiesen, so daß sie unverrichteter Dinge wieder zurückfliegen mußten. Wie sich jetzt durch die inzwischen getroffenen Feststellungen ergibt, sind bei dem Ausfliegen zwei englische Flugzeuge abgeschossen worden.

Gesammelte Kraft

In Ostfriesland, am 16. Dezember.

Der siegreiche Polenfeldzug hat eine neue Entwicklung im Osten eingeleitet, deren erste Abschnitte wir bereits jetzt mitten im Kriege verfolgen können. Nicht nur die immer geforderte Brücke zu dem alten Ordenslande Ostpreußen ist endgültig hergestellt, sondern die neuen Reichsgrenzen beseitigen das Bild blutiger Zerrissenheit, das in Versailles verewigt werden sollte. Wenn Engländer und Franzosen für den Wahnsinn des Korridors die Waffen ergriffen haben, so zeigt sich darin überzeugend, wie bar jeglicher Kenntnis über geschichtliche Notwendigkeiten die Verantwortlichen in London und Paris gewesen sind. Das abgetrennte Glied Ostpreußen sollte verdrorren, aber das Gegenteil wurde bewirkt: das Teil strebte zum Ganzen! Und nun zieht der Führer, der sich als Volkstreu der deutschen Sache als weiß, die Folgerungen, die in der Zukunft es unmöglich machen sollen, daß das durch die Kraft des Schweres zurückerrungene Land wieder in die Gefahr des Verlustes gerät.

Aus diesem Willen ist der Entschluß erwachsen, im Osten jenen Schutzwall aufzurichten, der Erde und Menschen zur deutschen Einheit verbindet. Es ist selbstverständlich, daß allein die Tüchtigsten der gestellten Aufgabe gewachsen sind. Hier ist nicht Land als billige Handelsware zu haben; ein Leben wird hier gegeben mit ernster Verpflichtung. Nicht kann dem Großgrundbesitz die Aufgabe zufallen, urdeutsches Erbe wieder unserem Volke zurückzugewinnen. Häufig ist in der Vergangenheit der fremde Einfluß über das schlechende Heer polnischer Arbeiter möglich gewesen. Daher ergibt sich die Notwendigkeit, das neue Land des Ostens solchen Menschen anzuvertrauen, die als Siedler in zweifacher Hinsicht ihre Treue zum Volke erhärten: gute Deutsche und tüchtige Bauern zu sein. Die schwere Aufgabe verpflichtet nicht nur den einzelnen in der Gegenwart, sondern über unsere Tage hinaus starke Sippen für die Zukunft. Bei aller Auswertung technischer Hilfsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb kommt es auf den Menschen an. Das Bewußtsein der besseren Art muß auch den zahlenmäßigen Ausbruch finden. Wenn der fremdböllische Arbeiter überflüssig werden soll, dann müssen aus den eigenen Familien die berufenen Helfer erwachsen, denen der Aufstieg kraft ihrer Leistung, die sich ent-



Deutsche Fernkamera blickt in die französische Front. Sie beobachtet französische Soldaten beim Legen der Fernsprechleitung in einem Dorf. (Atlantik)

fasten kann, ermöglicht ist. Das stärkste Anrecht haben, wie Staatssekretär Wilkens dieser Tage eindeutig festgestellt hat, die deutschen Soldaten, die diesen Boden mit der Waffe in der Hand zurückgewonnen haben. Unter Beachtung der Grundzüge der nationalsozialistischen Agrarpolitik können nur Neubauern berücksichtigt werden, die in weltanschaulicher und rassistischer Hinsicht die gestellten Anforderungen erfüllen, die vor allem aber auch imstande sind, selbst den anvertrauten Boden, der keine Kapitalanlage für irgendwelche interessierten Kreise ist, zu bewirtschaften.

Nichts liegt näher, als daß zunächst die Volksdeutschen, die aus der Zerstreuung heimkehren, die neue Stätte finden, um ihre bewährte Pionierarbeit zu vollbringen. Während jene Auswanderer unseres Volkes früher im Dienste fremder Staaten standen und so wechselvollem Schicksal unterworfen waren, werden sie nunmehr beschützt vom Reichsadler, unter dessen starken Schwingen ein ungestörtes Schaffen möglich ist. Stolzige Beweise bester Kulturkraft hinterlassen die Deutschen überall, wo sie gewirkt haben. Das gilt vor allem für unsere Volksgenossen, die jetzt die baltischen Staaten verlassen haben. Steinerner Zeugen in den alten Ostseestädten werden die Fremden stets mahnen zur Achtung gegenüber dem Großvater der europäischen Mitte, das seine Kinder zu noch fruchtbarerem Wirken im eigenen Raum heimgeholt hat. Ist die Umsiedlung der Baltendeutschen bereits abgeschlossen, so ist jene aus dem ehemaligen Ostpolen, insbesondere aus Wolhynien und Galizien, in vollem Gange. Im engsten Einvernehmen mit der Sowjetunion wird hier ein Austausch von Volksgruppen vorgenommen, der unseren Brüdern und Schwestern die Rückkehr ins Reich sichert.

Das Schicksal dieser Volksdeutschen aus dem russischen Interessensbereich verdient eine besondere Betrachtung, zeigt sie doch als ein Beispiel für viele, wie sich unser Volkstum in der Vergangenheit zerplüßert hat. Wolhynien wurde als deutsche Kolonie erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts begründet. Seine Pioniere, die dem Rußland polnischer Großgrundbesitzer gefolgt waren, machten mindestens 120 000 Hektar des Landes urbar. Der Weltkrieg, vor dessen Ausbruch die deutsche Bevölkerung eine vierel Million Menschen umfaßte, brachte Not und Verfolgung in ärgstem Maße. Nach zahlreichen Verschleppungen nach Sibirien erfolgte im Verträge von Riga im Jahre 1921 die Teilung Wolhyniens in polnisches und russisches Gebiet. So sind heute noch etwa 60 000 Deutsche in 145 Siedlungen über 35 754 Quadratkilometer zerstreut. In Galizien setzte die deutsche Besiedlung früher ein. In der Zeit von 1772 bis 1850 wurde unter österreichischer Leitung eine planmäßige Tätigkeit entfaltet, so daß Hunderte von deutschen und deutschrechtlichen Ortschaften in ganz Galizien entstanden. Während 1860 rund 111 000 Volksdeutsche erfasst wurden, sank deren Zahl 1900 auf 74 000, 1910 auf 66 000. Diese rückläufige Entwicklung war durch Landflucht und Auswanderung bedingt. Der Weltkrieg und seine Folgen traf auch dieses Gebiet schwer: heute werden in Ostgalizien etwa 50 000 durch die Umsiedlung erfasst. Schwächere Volkspolster am Karpaten- und bei Bialystok, sowie in Polesien und Nowogrodek werden ebenfalls dem Mutterlande wieder zugeführt.

Nach langen Jahren bitteren Leidens ist den heimkehrenden Volksgenossen durch die überragende Staatskunst Adolf Hitlers, dem das siegreiche Heer der notwendigen Helfer gewesen ist, eine bessere und nützlichere Entfaltung der ihm eigenen kolonialistischen Fähigkeiten möglich. Endlich kommt dem Vaterlande die Arbeit seiner Kinder zugute! Darüber hinaus geben wir einen nicht gering zu veranschlagenden Beitrag zur Befriedung unserer Nachbarn, mit denen wir in keinerlei Spannungen leben wollen. Das Land aber, das das deutsche Schwert auf Grund unumstößlichen Rechtes gesichert hat, wird auf ewige Zeiten verbleiben werden mit dem Reiche durch Menschen, die das Vaterland lieben gelernt haben in der Fremde, wo sein schützender Arm leider häufig entbehrt wurde. Zu diesen Pionieren treten viele Bauern und Landarbeiter aus den verschiedensten Gauen. Auch Söhne und Töchter unserer Heimat, die hier durch die Raumnut in ihrer Leistung behindert werden, finden im deutschen Osten ein fruchtbares Feld der Betätigung. Sie sind nicht die ersten unseres Stammes, die drüben ihre Kraft ansetzen. Wie in früheren Jahrhunderten, so erst recht in der Zeit Adolf Hitlers werden die Niederdeutschen im Verein mit anderen Volksgenossen mit-eifern in dem Bemühen, die anvertraute Erde als ein heiliges Leben zu nützen. Als gute Deutsche werden sie die Begründer tüchtiger, starker Bauerngeschlechter sein, deren eigene rassistische Kraft die künstliche Ueberfremdung beiseite drängt. Diese erbgütliche Regelung, die nach dem alten Grundsatze „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ erfolgt, kann natürlich erst nach siegreicher Beendigung des Kampfes im Westen eintreten.

So betrachtet, kommen wir zur rechten Würdigung des großen Geschehens, das im Osten als leuchtendes Morgenrot einer neuen Zeit heraufzieht. Weil wir des Sieges sicher sind, arbeiten wir auch im Kriege an dem Werke eines besseren Friedens, der Schwert und Pflug zur Einheit verbindet. M. F.

Eine Meldung der sowjetrussischen Nachrichtenbüro Laß aus Ankara bekräftigt sich mit der rapiden Verschärfung der wirtschaftlichen Lage der Türkei, auf die schon in letzter Zeit in der Sowjetpresse hingewiesen wurde.

Dank der Bewegung an die deutsche Frau

Rudolf Heß eröffnet in Berlin die Ausstellung „Frau und Mutter“

Berlin, 16. Dezember. Freitag vormittag wurde im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin die Ausstellung „Frau und Mutter“ — Lebensquell des deutschen Volkes, unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Rudolf Heß, in dessen Anwesenheit feierlich eröffnet. Reichsorganisationsleiter Dr. Len betonte in seiner Ansprache die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Schau und fuhr fort: „Die deutsche Frau stellt sich in dem Ringen um das Schicksal unseres Volkes würdig an die Seite des deutschen Mannes. Wir haben Mangel an Arbeitskräften, wir haben Mangel an Menschen, um all das zu vollbringen, was diese große Zeit von uns verlangt. Da stellt sich die deutsche Frau in die Reihe, die das Schicksal gerissen hat. In der Fabrik steht heute die deutsche Frau an dem Platz, wo ehemals der Mann war. Es ist ihr keine Arbeit zu hart, zu schwer, als daß sie sie nicht lösen würde. Es wird unsere vordringlichste Sorge sein, in den

Munitionsfabriken, in den Werken, wo die deutsche Frau schafft, immer wieder zu über-machen und zu überprüfen, ob die physische Kraft der deutschen Frau ausreicht, und deshalb werden wir alle Fürsorge dieser schaffenden deutschen Frau angedeihen lassen, die sie benötigt. 60 000 Helferinnen und Frauen sind in den Fabriken tätig. Ich bin überzeugt, wenn wir haushalten werden mit der Kraft unseres Volkes, dann kann der Krieg dauern, so lange er will und mag. Wir hoffen, daß wir den Gegner bald zum Zusammenbrechen werden. Aber, wenn das Schicksal uns jahrelang prüfen will, so mag es das tun, wir sind gewappnet. Wir werden mit Hilfe der deutschen Frau und des tapferen deutschen Soldaten den Sieg erringen.

Anschließend sprach die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Rink. Sie sagte, es sei bezeichnend, daß die Frauenschaft an dieser Ausstellung nicht federführend teilgenommen habe. Diese Ausstellung sei ein Geschenk des

Mannes und zeigte, daß gerade im nationalsozialistischen Deutschland dieser der Frau die ebenbürtige Stellung einräume. Es handele sich nicht um eine bloße Gleichmacherei wie in der liberalen Zeit, sondern es sei ein Ausdruck der Anerkennung der weiblichen Besonderheit. Die Frauen leben das Leben an der Seite des Mannes, und in diesem tätigen Leben läge der tiefe Sinn und die tiefste Belohnung ihres Wirkens.

Leider war Reichsleiter Rosenbergs durch Krankheit verhindert, persönlich an der Eröffnung der Ausstellung teilzunehmen. In seinem Auftrage verlas Reichsamtseiler Hagemeier eine Ansprache, in der es u. a. heißt: „Die Ausstellung war gedacht als die Ausstellung für den Reichsparteitag 1939. Durch den englischen Angriff auf die Lebensrechte der deutschen Nation ist dieser Parteitag abgefragt worden. Trotzdem bleibt das Thema „Frau und Mutter, Lebensquell“ auch jetzt, ja gerade jetzt genau so lebensnah wie früher.“

Diese Ausstellung über Arbeit und Leben des deutschen Frauentums soll eine positive nationalsozialistische Antwort darstellen auf alle jene Angriffe, denen unsere Bewegung ausgelegt gewesen ist. Diese Angriffe sind zum Teil aus einer überlebten Lebensauffassung erklärlich, zum anderen aus dem Mißverstehen mancher politischen Polemik aus unserem eigenen Lande. Diese Ausstellung soll einen Dank der nationalsozialistischen Bewegung an die deutsche Frau in Vergangenheit und Gegenwart darstellen und ihre Leistung im Verlauf der deutschen Geschichte in jahren Dingen aufzeichnen. Sie soll den Stolz der deutschen Frau und der heranwachsenden weiblichen Jugend erneut stärken und heben, sie soll die Achtung des Mannes vor den Werten der Frau vertiefen. Wenn diese Ausstellung dann von Berlin in die anderen Gauen Deutschlands zieht, dann soll sie ein Gleichnis sein für den gemeinsamen unerschütterlichen Glauben an die hohen Werte des deutschen Volkes, eine Befestigung des unbeeugbaren Willens, diese Werte mit ganzem Einsatz zu verteidigen.“

Darauf erklärte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Ausstellung für eröffnet. Reichsamtseiler Hagemeier, der Leiter des Amtes Schriftumspflege, führte anschließend den Stellvertreter des Führers und die Ehren-gäste durch die wohlgeordnete Ausstellung. Sie zeigt in 17 einzelnen Räumen in Bildtafeln und Dokumenten einen lebendigen Ueberblick über das Wirken der Frau in der deutschen Geschichte. Zu jeder Zeit hat die deutsche Frau auch ihren besonderen geschichtlichen Auftrag im Leben ihres Volkes zu erfüllen gehabt. Dies zeigt die Ausstellung von der germanischen Frau über die Zeit des Mittelalters bis in die schwere Zeit der Glaubenskämpfe und über den Aufschwung der Freiheitskriege bis in die neueste Zeit. Gerade dem Zusammenbruch im Zeichen des Egoismus und der Verzweiflung in der Systemzeit ist ein ausführlicher Abschnitt gewidmet. In den Schlusrräumen zeigt die Ausstellung die Frau im Volkstumskampf und in der Wiederaufrichtung des Großdeutschen Reiches.

Umsiedlungswert abgeschlossen

50 000 Volksdeutsche in ein einhalb Monaten heimgekehrt

Riga, 16. Dezember. Am gestrigen Freitag bestiegen die letzten volksdeutschen Umsiedler aus Lettland, rund tausend Personen, den deutschen Dampfer „Sierca Cordoba“, um in das Reich heimzukehren. Mit diesem Transport schließt das große Umsiedlungswert der deutschen Volksgruppe Lettlands ab, die nun auf Befehl des Führers im Warthegau, in dem wiedergewonnenen deutschen Ostraum, eingegliedert wird. Auf Befehl des Führers ist damit das Deutschtum aus Lettland zurückgeführt.

Im Laufe von genau 45 Tagen sind rund 50 000 Volksdeutsche aus Lettland mit ihrer gesamten beweglichen Habe umgesiedelt worden, eine Leistung, die als einzigartig zu bezeichnen ist und nur dank der vorbildlichen Disziplin und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen reichsdeutschen und volksdeutschen Organisationen und Dienststellen und der korrekten Haltung der lettischen Behörden möglich war, die dem Abtransport der Volksdeutschen keine Hindernisse in den Weg legten. Durch die Umsiedlung schließt eine über 700jährige Geschichte des Baltendeutschtums ab. Fortan werden nur noch die stolzen Kirchen und sonstigen deutschen Gebäude, die deutsche Bauart der Städte, die steinernen Zeugen deutschen Wirkens im Baltland sein.

Nur noch die mit der letzten Abwicklung des

zurückgelassenen Vermögens der Umsiedler beauftragten Deutschen sind in Lettland geblieben. Ueberdies gehören sie zur Gefolgschaft der Reichsdeutschen Umsiedlungstreuhand-Aktiengesellschaft (UWAG).

Simmler besucht Volksdeutsche

Rosen, 16. Dezember. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Simmler, überzeugte sich in den letzten Tagen im Warthegau, daß von seiten der mit der Rückgliederung der deutschen Volksgruppen beauftragten Dienststellen alles getan wird, um die Rückwanderung schnell und reibungslos durchzuführen. Er besuchte mehrere der wohlsituierten Durchgangslager in Rosen, in denen unsere volksdeutschen Kameraden so lange Untertunft finden, bis ein geeigneter Arbeitsplatz für sie ermittelt ist. Es ist selbstverständlich, daß die Rückwanderer von der NSDAP bestens versorgt und von einer ausreichenden Anzahl von Ärzten und Schwestern betreut werden. Auch der Einwandererzentrale in Rosen stattete der Reichsführer SS einen längeren Besuch ab und nahm hier ebenfalls eingehenden Einblick in die Arbeitsweise dieser Dienststelle. Schließlich besichtigte der Reichsführer SS die großen Sammellager in Lobz, die zur Aufnahme unserer Volksdeutschen aus Wolhynien und Galizien bestimmt sind.

England hat sich getäuscht

Massenkundgebung mit Reichsorganisationsleiter Dr. Len in Posen

Rosen, 16. Dezember. In Posen fand Freitag nachmittag die erste öffentliche Massenkundgebung des Deutschtums im Warthegau statt. Ueber 10 000 Menschen, darunter zahlreiche Baltendeutsche, waren in der Posener Messehalle versammelt, um den Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Len zu hören und gemeinsam mit ihm und Gauleiter Greiser eine alle Herzen und Sinne mit-reißende Rede zum Führer und seinem Werk abzulegen. Mit der Partei und ihren Gliederungen waren auch die Wehrmacht durch den Kommandierenden General und das gesamte Offizierskorps des Standortes Posen vertreten. Dr. Len trat in ausführlicher Weise mit dem Kampf Englands gegen das deutsche Volk auseinander. An zahlreichen Einzelbeispielen, immer wieder unterbrochen von den Zurufen seiner Hörer, zeigt er die Verbissenheit des englischen Versuches, das deutsche Volk von seinem Führer zu trennen, schonungslos auf. Gegenüber diesen von vornherein zum Scheitern verurteilten Versuchen steht die Geschlossenheit des gesamten deutschen Volkes. England bemüht sich vergeblich, der Welt weiszu-machen, daß es diesen Kampf gegen uns für das Recht der kleinen Nationen führe. Das ist Lug und Trug. Denn wir wissen aus langjährigen Erfahrungen ganz genau, daß England den jetzigen Kampf gegen das deutsche Volk heraufbeschworen hat, um Englands Vormachtstellung in der Welt zu

gewährleisten. England liegt wie der Lindwurm vor den Schützen der Welt. Es ist für Deutschland untragbar, daß es ein Volk auf der Erde waagt, unseren Frauen und Kindern die Flutkatastrophen anzulügen.

Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen erklärt Dr. Len, daß England einer großen Täuschung zum Opfer gefallen ist. Es hat sich auf Emigranten und Juden verlassen, daß die Kraft Deutschlands nur auf dem Papier und nicht tatsächlich vorhanden ist. Die Engländer haben sich getäuscht! Sie kennen weder die Größe unseres Führers noch den Widerstandswillen des deutschen Volkes. Daß wir im Führer nicht nur einen überragenden Staatsmann, sondern auch einen genialen Feldherrn besitzen, hat der Verlauf des polnischen Feldzuges bewiesen.

Abschließend gedachte Reichsorganisationsleiter Dr. Len auch der unverbrüchlichen deutsch-italienischen Freundschaft. Wer sich hier Illusionen hingibt und etwa glaube, daß diese deutsch-italienische Freundschaft nicht ihre Bewährung bestehen würde, falls einem Trugschluß anheim, der sich noch bitter rächen werde.

In eindringlichen Worten behandelt Dr. Len schließlich noch die Notwendigkeit und die Voraussetzung des Volkstumskampfes, der hier im Warthegau mit besonderer Zähigkeit und Entschlossenheit geführt worden sei. „Dieses Land gehört uns und wird uns immer gehören!“

1800 Mann an Bord des „Vittorio“

Einzelheiten über das neue italienische Schlachtschiff

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom) Rom, 16. Dezember. Nach Beendigung der letzten Probefahrt des neuesten italienischen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Vittorio“, das in den Gewässern von Genua eine Höchstgeschwindigkeit von über 30 Knoten erreichte, werden die folgenden Einzelheiten durch die faschistische Presse bekanntgegeben:

Das Schlachtschiff, dessen Baukosten insgesamt eine Milliarde Lire betragen, wird über eine Besatzung von 1800 Mann verfügen und stellt nach Bekleidung, Panzerung, Aktionsradius und Geschwindigkeit die ähnlichen Einheiten der englischen und französischen Schlachtschiffklassen in den Schatten. Die in drei Drillingstürmen untergebrachten neun 38,1-Zentimeter-Geschütze können je Geschütz drei Schuß in der Minute abgeben, also insgesamt 27 Schuß pro Minute bei einer Schußweite von 44 Kilometer. Jede Granate hat ein Gewicht von einer Tonne. Besonders gerühmt wird anhand der Erfahrungen bei den Probefahrten,

daß das Schlachtschiff auch bei der Höchstgeschwindigkeit keine Vibration zeige und die Unterbringung der Besatzung an Bord vorbildlich sei.

Die italienische Schlachtschiff-Flotte stellt sich gegenwärtig nach Angabe des „Popolo d'Italia“ folgendermaßen dar: Die umgebauten Schlachtschiffe „Cesare“ und „Cavour“ (je 23 600 Tonnen) tun gegenwärtig Dienst, die umgebauten 24 000-Tonnen-Einheiten „Duilio“ und „Doria“ stehen kurz vor der Indienststellung. Die neuen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe „Vittorio“ und „Vittorio Veneto“ werden vermutlich Anfang April gleichfalls in Dienst gestellt werden. Das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Impero“ liegt jüngst vom Stapel. Der Stapellauf der „Roma“ (ebenfalls 35 000 Tonnen) wird vorbereitet. Im Frühjahr 1940 wird Italien damit über eine Schlachtschiff-Flotte von mehr als 165 000 Tonnen bei sechs Einheiten verfügen, womit wie „Popolo d'Italia“ sagt, das Mittelmeer wirklich ein italienisches Meer darstellt.

Die traditionelle Weihnachts-Cigarette, die wirklich Zug für Zug Freude spendet:

ATIKAH 5 Pf

Grenzübertritt nachts gesperrt

Berlin, 16. Dezember. Im Gegensatz zu den kriegführenden Westmächten haben die deutschen Grenzübertrittsbestimmungen bisher äußerst entgegenkommend gehandhabt. Unter Ausnutzung dieser nachsichtigen Handhabung versuchen planmäßig im Westen des Reiches verächtliche Elemente, wie Schmuggler und ausländische Spionageagenten, die deutsche Grenze illegal zu überschreiten. Um den sich hieraus ergebenden Gefahren vorzubeugen, ist angeordnet worden, daß der Grenzübertritt an der dänischen, niederländischen, belgischen, luxemburgischen und schweizerischen Grenze vom kommenden Montag ab regelmäßig in der Zeit von 20 Uhr bis 7 Uhr gesperrt wird. Die Sperrung trifft nicht den jahrplanmäßigen Eisenbahnverkehr. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden in Zukunft rücksichtslos geahndet.

7000-Tonner verloren

London, 16. Dezember. Wie in London bekannt wird, ist der Vondoneer Landdampfer „San Alberto“ (7397 Tonnen) an der Südküste von England durch eine „feindliche Aktion“ beschädigt worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. An Bord der „San Alberto“ befanden sich 43 Mann, von denen, soweit bekannt ist, 42 in Sicherheit sind.

Belgisches Frachtschiff gesunken

Amsterdam, 16. Dezember. Einer Belgischen Meldung aus Ostende zufolge ist das belgische Frachtschiff „Rosa“ auf dem Wege von Antwerpen nach England an der Tansmündung in der Nähe von Newcastle an der schottischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Besatzungsmitglied ist getötet worden.

Geschüßhalben donnern über die Fluten

Augenzeugenbericht von dem heldenhaften Kampf des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“

Berlin, 16. Dezember.

Die Reichsrundfunkgesellschaft sendet aus Montevideo in Südamerika:

Das erste Gesicht des Krieges hat in den südamerikanischen Gewässern stattgefunden. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen drei englische Kreuzer: „Exeter“, „Hazel“ und „Achilles“. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ versenkte zwei englische Schiffe, ein Schiff von 5000 und ein Schiff von 7000 Tonnen in der Einfahrt von Rio de La Plata.

Ein Kontinent fiebert

Ungefähr um 12 Uhr eilten die verschiedensten Gerüchte durch die Städte Montevideo und Buenos Aires und wurden von diesen aus in den ganzen südamerikanischen Kontinent übertragen. Ein japanischer Dampfer hatte die Nachricht übermittelt, daß es in südamerikanischen Gewässern auf den Höhen der uruguayanschen Küste englische Kriegsschiffe bemerkt habe und ebenso einen deutschen Kreuzer. Von diesem Augenblick an ergriff ein Fieber den ganzen Kontinent. Jeder einzelne wollte wissen, kommt es zu einem Kampf zwischen drei Kreuzern gegen einen, oder aber ist dies eine der vielen Nachrichten, die wir bereits so oft bekommen haben? Am Abend, ungefähr um sechs Uhr, kam dann die erste Bestätigung der Nachrichten.

In der Mündung des Rio de La Plata hatte der Angriff stattgefunden. Der deutsche Kreuzer „Admiral Graf Spee“ hatte den englischen Kreuzer „Exeter“, der einen Konvoi beschützte, angegriffen und wurde seinerseits von den Kreuzern „Hazel“ und „Achilles“ angegriffen. Von der uruguayanschen Küste aus sahen die Bewohner das Aufblitzen der Feuerflügel der Kanonen. Der Kampf fand zuerst zwischen „Admiral Graf Spee“ und dem englischen Kreuzer „Exeter“ statt. Kurze Zeit danach mußte der „Exeter“ aus dem Kampf gezogen werden, weil er zwei schwere Treffer bekommen hatte, so daß es für ihn unmöglich war, weiterkämpfen zu können. Der Kampf erlitt eine kurze Unterbrechung. Er hatte ungefähr drei Stunden gedauert.

Um 21.30 Uhr uruguayanscher Zeit, ungefähr zwanzig bis dreißig Meilen von der Küste entfernt, begann der Kampf von neuem. „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen eine Uebermacht, nachdem er bereits einen englischen Kreuzer schwer beschädigt hatte. Das Geschick lief weiter bis zur vollkommenen Dunkelheit. Die Deutschen müssen wissen, daß in Südamerika Sommer herrscht, und daß die Dunkelheit erst nach 21 Uhr, zwischen 21 und 22 Uhr, eintritt. Dann verschwanden die Kreuzer. Sie konnten von der Küste aus nicht mehr gesehen werden. Gerüchte, die von den Städten Montevideo und Buenos Aires aus verbreitet wurden, wollten wissen, — und eine südamerikanische Radiogesellschaft verbreitete ebenfalls diese Nachricht — daß der englische Kreuzer „Achilles“ in Grund gebort worden sei. Nach einer Stunde wurde diese Nachricht aber von der britischen Admiralität dementiert.

Ganz Montevideo in Bewegung

Am Mitternacht wußten die Bewohner von Montevideo ungefähr, wie der Kampf ausgefallen war. Der „Admiral Graf Spee“, der durch verschiedene Nachrichten als gesunken angegeben war, war nicht gesunken, sondern er erschien im Vorhafen der Stadt Montevideo und lief in denselben ein. Einige Zeit später erschienen auf der Reede von Montevideo zwei englische Kreuzer. Diese beiden englischen Kreuzer wurden auf der Reede beobachtet, der dritte war nicht aufzufinden.

Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ lagte ganz Montevideo in Bewegung. Tausende und aber Tausende eilten zum Hafen, um dieses Schiff, von dem sie bereits soviel gehört hatten, zu sehen. Ueber 20.000 Menschen waren in der Nacht zum Hafen geeilt, um das Schiff besichtigen zu können. Von den frühesten Morgenstunden an wurden alle Schlepper und alle Motorboote des Hafens in Montevideo bereitgestellt. Sie waren vollgepfropft mit Menschen.

Glänzender Eindruck des Schiffes

„Admiral Graf Spee“ der ungefähr 200 Meter vom Kai liegt, und auf dem am Morgen

die ganze Besatzung mit der Frühwache beschäftigt war, machte nach dem Gescheh ein glänzenden Eindruck.

Es ist unmöglich gewesen, mit der Besatzung des Schiffes in Verbindung zu treten. Die Vertretung des Deutschen Reiches, die von dem ersten Augenblick der Ankunft des Schiffes im Hafen anwesend war, hat sich sehr früh in der Nacht bereits an Bord des Schiffes begeben. Der Gesandte des Deutschen Reiches hat nach seinen wiederholten Besuchen an die Presseretreter keine weiteren Nachrichten gegeben. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ hat abends um 19 Uhr hiesiger Zeit durch Vermittlung der uruguayanschen Behörden seine englischen Gefangenen an die britischen Behörden übergeben lassen.

Es handelt sich um 60 Gefangene, unter denen sechs Kapitäne und sechs hohe Offiziere englischer Schiffe sind. Die englischen Offiziere und Kapitäne haben dem Kommandanten und den Offizieren und der Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ ihren Dank ausgesprochen für die Behandlung, die sie an Bord des Schiffes genossen.

„Admiral Graf Spee“ liegt im Hafen von Montevideo. Jeder kann sich davon überzeugen, wie dieses Schiff aus dem Kampf gegen eine

dreifache Uebermacht hervorgegangen ist. Die englischen Kreuzer sind nicht in den Hafen eingelaufen. Niemand weiß, wieviel Tote, wieviel Verletzte und welche Beschädigungen sie haben. Es ist nicht nur ein Gerücht, sondern man kann ruhig sagen: Es wird als eine Tatsache in den Städten am Rio de La Plata angenommen, daß der englische Kreuzer „Exeter“ sehr schwere Beschädigungen erlitten hat.

Sie fielen für Führer und Reich

Zu dem Kampf um die Seemacht haben auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ deutsche Seeleute ihr Leben für den Führer und das Reich gelassen. Die Gefallenen der tapferen Besatzung werden auf dem hiesigen Nordfriedhof beigesetzt. Von den Verwundeten wurde nur ein einziger, ein Schwermundeter, in das hiesige Militärhospital übergeführt. Alle anderen sind bis jetzt an Bord. Und bei unseren verschiedenen Fahrten, die wir um das Panzerschiff gemacht haben, sahen wir Verwundete, den Kopf verbunden oder den Arm in einer Schlinge, mit lächelnden Gesichtern und in freudiger Bewegung. Sie grüßten alle die Tausende, die dieses stolze Werk der Schiffbaukunst gesehen haben.

Mit Blakpatronen zum Angriff

Unzertrennliche Kameraden werden Feinde — Feldübung an der Grenze

R.R. . . . 15. Dezember.

Es ist noch früh am Morgen. Dicker Nebel liegt über dem Moseltal. Ungewohnte Kälte hängt in der Luft. Man kann nicht die Hand vor den Augen sehen, und das Licht der abgeblendeten Scheinwerfer wird gespensterhaft von der Nebelwand verflucht.

Kurz vor dem kleinen Dörflein ist eine mächtige Kolonne angefahren. Zunächst ist weder von den Fahrzeugen noch von den Feldgräben viel zu erkennen. Der normale Verkehr läuft ungehindert weiter, denn das verklärte Regiment, das hier schon in aller Frühe aufmarschiert ist, hat sich diszipliniert ganz hart an die rechte Straßenseite gedrückt. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein harter Angriff bevorsteht.

„Wird heut' ein toller Kampf werden“, lagt ein Infanterist zu seinem Kameraden. Er lacht dabei und nimmt noch schnell einen kräftigen Schluck aus der Feldflasche. Er macht schnell noch einmal seine Patronentasche auf und überprüft mit einem Blick die Blakpatronen, die er in reichlicher Menge da drin hat.

Nanu, ein Angriff mit Blakpatronen . . . ? Und der Feind? Ja, diesmal hat der Feind auch nur Blakpatronen und unterscheidet sich von seinem „Gegner“ nur dadurch, daß er anstatt des Stahlhelms Feldmützen auf dem Kopfe hat. In Wirklichkeit legt sich nämlich die „Feindtruppe“ für den heutigen Tag auch lediglich aus einem verstärkten Regiment derselben Division zusammen.

Es sind mithin Soldaten, die in schweren Tagen ihr Brot untereinander teilen und unzertrennliche Kameraden sind. Jetzt aber müssen sie „erbitterte Feinde“ sein, die blaue und die rote Partei. Ueber Sieg und Niederlage entscheiden nur die Schiedsrichter mit den weißen Bändern um die Hüfte.

Es ist ein merkwürdiges Gefühl. Während in den Feindländern die Bevölkerung in heller Aufregung lebt, wird hier im Westen, wenige Kilometer von der Grenze entfernt, ein Manöver deutscher Truppen durchgeführt, ganz so, wie es zu Zeiten tiefsten Friedens eben an der Tagesordnung war. Dennoch ist es mehr als eine gewöhnliche Feldübung, denn diese deutschen Soldaten, die augenblicklich gegeneinander „Krieg“ führen, sind in wenigen Augenblicken, wenn es sein mußte, auch fähig und bereit, jeden feindlichen Angriff mit vereinten Kräften abzuwehren.

Die Übung beendet. Die ersten Spähtrupps, zu Fuß und beritten, arbeiten sich im Schutz des Nebels vor, um die Stellung des Feindes

zu erkunden. Die übrige Truppe wartet einstellend noch ab. Die Pferde dampfen, und an den Feldfüßen riecht es schon verträglich nach Mittag. Ja, der „Rüchenschief“ muß alles rechtzeitig vorbereiten. Er hat das Fleisch bereits in Stücke geschnitten und in die frächtige Gemüseluppe geworfen. Schon in wenigen Stunden werden die eingeteilten Soldaten mit ihren Eisenträgern erscheinen, um oft viele Kilometer weit ihren Kameraden etwas Warmes zu bringen.

Von einem kleinen Berg haben wir einen weiten Rundblick bis in das schöne Moseltal. Nichts rührt sich, nichts ist zu sehen. Plötzlich aber belebt sich der kleine Hügel zur Linken, und auch an dem danebenliegenden Gang tauchen die ersten Soldaten der blauen Partei auf. Es ist eine berittene und eine Radfahrertruppe der Aufklärungsabteilung, die sich geschickt vorgearbeitet haben. Der rote ist in der Zwischenzeit aber auch nicht untätig gewesen, hat sinngemäß das gleiche getan, und schon gibt es die erste Feindberührung.

Die blaue Vorhut ist inzwischen auch nachgerückt, denn es gilt, die Hügelkette so lange zu halten, bis das Gros aufmarschiert ist. Aus einem Strohhaufen heraus, der noch dicht befeuchtet ist, meldet sich die Pat, die dem Gegner — ganz wie in Polen — viel zu schaffen macht. Einen Augenblick scheint der Vormarsch ins Stocken geraten zu sein, aber dann ballert von hinten her auch schon die Artillerie und unterstützt wirksam den Kampf der Schützenkompanien, die immer wieder vorstoßen.

Kradmesser kommen und fahren. Die Verbindung zu den Stäben klappt vorzüglich. Inzwischen ist es einer Kompanie gelungen, den Feind zu umgeben und ihn von der Flanke her anzugreifen. Eine große Zahl Gefangener, die jetzt in langer Reihe rückwärts zieht, ist das Ergebnis. Der Kampf aber geht weiter; jeder kleine Graben und jede Deckung werden geschickt ausgenutzt. Es ist keine grobrote Bewegung im Gelände zu bemerken, und nur hier und da hört man das Kommando „Sprung auf — marisch marisch!“

Unerbittlich wird der Kampf fortgesetzt, und keiner der beiden Gegner will nachgeben. Mit aller Kraft und unter dem Zusammenwirken aller Waffen wird angegriffen, werden Stellungen gehalten. Das geht so lange, bis die Hörner erklingen und den Schluß der Übung verkünden. Die Schützen erheben sich aus ihren Löchern, die Kanonen werden wieder von ihrer Tarnung befreit, und dann marschieren die unzertrennlichen Kameraden — mit diesem Augenblick sind sie es wieder geworden — gemeintam ab in ihre Quartiere.

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet

Berlin, 16. Dezember.

Am 15. Dezember wurde der am 10. April 1903 in Bonn geborene Ostar Schmidt hingerichtet, der vom besonderen Senat des Reichsgerichtes wegen eines Verbrechens nach § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. Sept. 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Der bereits vorbestrafte Schmidt hatte in Köln unter Ausnutzung der Verdunkelung und unter Bedrohung mit einer Waffe an einem noch jugendlichen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen nach § 175 des Strafgesetzbuches begangen.

Jugendliche Schwerverbrecherin

München, 15. Dezember.

Das Sondergericht München verurteilte den Handtaschenräuber Weillhammer zweimal zum Tode. Er beging zwei Überfälle, als er seinen Wochenlohn vertrunken hatte. Beim ersten Male erbeutete er 5.— RM, während er beim zweiten Ueberfall von einem Soldaten festgenommen werden konnte. Dann verhandelte das Sondergericht gegen eine jugendliche Schwerverbrecherin. Ihr lagen zwei verurteilte Mordtaten und drei Verbrechen des Raubes während der Verdunkelung zur Last. Sie wurde ebenfalls zweimal zum Tode, zu zehn Jahren Zuchthaus sowie zu lebenslanglichem Ehrverlust verurteilt.

Die 18jährige Therese Berger wollte ihre Stiefmutter beseitigen. Als diese im Wochenbett lag, machte sie einen Besuch und brachte ihr eine Flasche Wein. In den Wein hatte sie Gift geschüttet, so daß die Wöchnerin nach dem Genuß von harter Uebelkeit befallen wurde. Zwei Wochen später vergiftete Therese Berger den Kaffee ihrer Stiefmutter. Dann fuhr sie nach Altdorf. Dort überfiel sie in den Abendstunden drei alte Frauen und raubte ihnen die Handtaschen. Bei dem Raub erbeutete Therese Berger geringe Beträge.

Kranke Zähne vergiften den Körper. Deshalb ist tägliche, gewissenhafte Zahnpflege ein Gebot der Gesundheit.

CHLORODONT

Weniger Schüler — mehr Lehrer

Berlin, 15. Dezember.

Das Schuljahr 1938/39 stand unter dem Zeichen „weniger Schüler — mehr Lehrer“. Wie der eben erschienene neue Band des „Wegweisers durch das höhere Schulwesen“ mitteilt, sank die Zahl der Schüler und Schülerinnen an den öffentlichen und privaten höheren Schulen von 8484 auf 661195. Sie entspricht den kleineren Jahrgängen der Nachkriegszeit. Während dabei die Zahl der Mädchen um 9443 abnahm, ist bei den Jungen ein geringer Zuwachs von 959 zu verzeichnen. Zur gleichen Zeit wuchs die Zahl der hauptamtlich angestellten Lehrkräfte um 1615 auf 39498. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, viele überfüllte Klassen zu teilen und einen gründlicheren Unterricht zu erreichen.

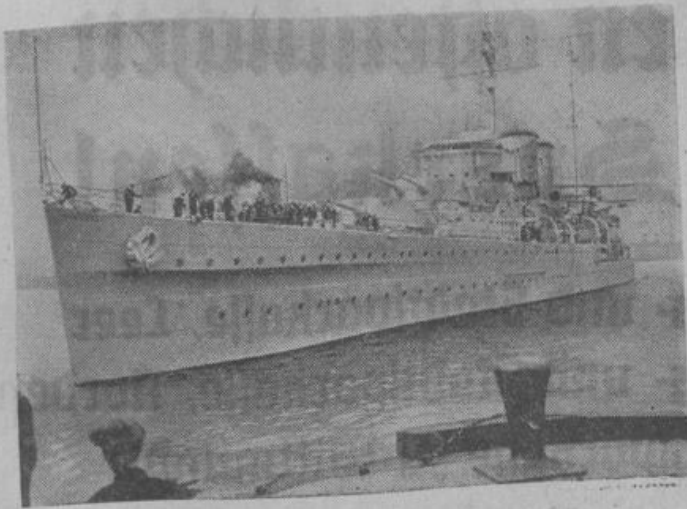
Eine beträchtliche Abnahme hat die Zahl der Abiturienten zu verzeichnen. Sie sank von 43150 im Jahre 1937 auf 38461 im Schuljahr 1938/39. Sie liegt aber trotzdem noch um mehr als tausend höher als 1935 und sogar um über 10.000 höher als 1925. Dagegen stieg die Zahl der Abiturientinnen von 4024 auf 5882, die Hälfte aller Abiturientinnen war 18 Jahre alt, 333 fanden aber sogar in einem Alter von 22 Jahren und darüber. Auf der anderen Seite zählte man 165 Abiturienten die eben erst das 16. Lebensjahr vollendet hatten. In die Sexta wurden insgesamt 66195 Schüler und Schülerinnen aufgenommen.

Ueber hundert Tote?

Bukarest, 15. Dezember.

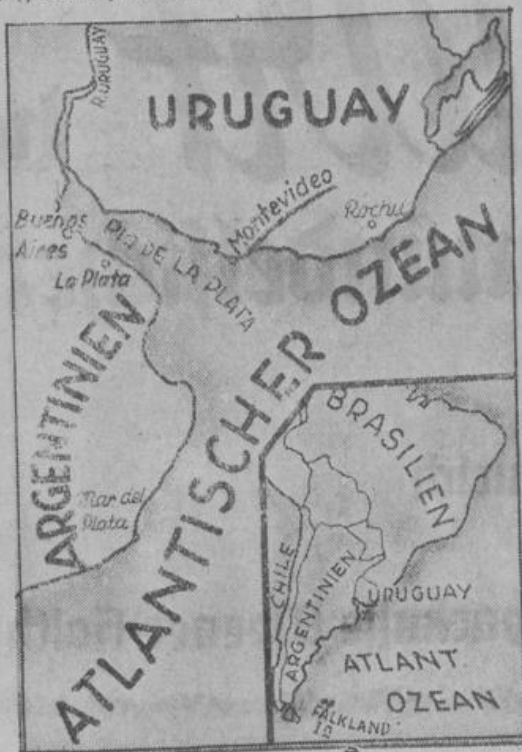
Bei dem schweren Unglück in Jernesz, bei dem mehrere Kessel mit Chlorgas explodiert sind, steht nach den bisherigen amtlichen Angaben eine Zahl von 48 Toten fest. Eine nicht amtliche Stelle schätzt jedoch die Zahl der Toten zwischen einhundert und zweihundert. Die Anzahl der an Gasvergiftung Darniederliegenden dürfte weit höher sein. Genaue Zahlenangaben waren bis jetzt nicht zu erlangen. Unter den Opfern befindet sich neben mehreren Volksdeutschen auch ein Reichsdeutscher. Weitere vier Reichsdeutsche, darunter zwei Frauen, sind zum Teil schwer verletzt.

Der Ort Jernesz und die ganze Fabrikanlage wurden von Gendarmerie abgeriegelt. Der Gesundheitsminister leitet persönlich die Maßnahmen zur Verzung der Gasvergifteten. Bisher haben die Untersuchungen über die Ursache der Explosion noch zu keinem Ergebnis geführt, da sich zunächst nur die Feuerwehrgelände nähern konnte. Die Zellulosefabrik, in der das Unglück geschah, war die größte ihrer Art in Rumänien. Sie ist im Vorjahre aus englischem und ungarischem Besitz in rumänische Hände übergegangen.



Oben: Der englische schwere Kreuzer „Exeter“, der sich schwer beschädigt aus dem Gescheh mit dem deutschen Panzerschiff „Graf Spee“ zurückziehen mußte — Rechts: Die südamerikanische Küste.

(1 Scharf Bilderdienst, 1 Kartendienst Zander)



Druck und Verlag: K. G. Neumann, Neudamm, Berlin. Verlagsleiter: Hans G. G. Hauptgeschäftsführer: Renzo Kollers. Stellvertreter: Dr. Emil Krieger. Chef vom Dienst: Friedrich Galt. Verantwortlich für Politik: Friedrich Galt; für Heimat und Kultur: Dr. Emil Krieger; für Emden und Sperr: Hellmuth Kinst; sämtlich in Emden. — Verleger: Carl G. G. Emden. Für alle Ausgaben gilt Anzeigenpreisliste Nr. 12.



fallen die Taler vom Himmel, auf Erden kann man es nur durch Arbeit und Sparsamkeit zu etwas bringen!

DARUM **Spart** bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!

Kreissparkasse Aurich
Ostfriesische Sparkasse Aurich
Stadtsparkasse Emden

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden
Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holthusen

Chefrau für Verdunkelung zuständig

Die Frage, wer für die Verdunkelung der Wohnung verantwortlich ist, wurde von einem Duisburger Gericht entschieden. Eine Wohnung hatte wiederholt Anlaß zu Beanstandungen gegeben, da entweder überhaupt nicht oder schlecht verdunkelt war, so daß ein breiter Lichtstrahl nach außen drang. Aber nicht der Ehemann, sondern die Ehefrau erhielt einen Strafbefehl. Sie erhob Einspruch, mußte sich aber vom Richter belehren lassen, daß nicht der Ehemann, sondern die Ehefrau für die Verdunkelung verantwortlich ist. Die Frau habe in der Wohnung die Schlüsselgewalt und sei verfügungsberechtigt, während der Ehemann meist außerhalb weile, um seinem Beruf nachzugehen. Darum sei die Frau für die Durchführung der Verdunkelung verantwortlich. Der Strafbefehl wurde bestätigt.



Geschenkgutscheine zu Weihnachten

Jedes Geschenk soll ja möglichst eine persönliche Note haben. Aber nicht immer ist dies zu erreichen, und mitunter ruft auch dieses oder jenes Geschenk nicht den erhofften Zweck einer Beglückung des Bedachten hervor. Der Beschenkte stellt dann fest, daß er das Geschenk nur schwer, gar nicht oder kaum gebrauchen kann und ist mitunter enttäuscht, so gut es auch der Schenkende gemeint haben mag. Deshalb wird häufig an Stelle eines Gegenstandes die Weihnachtsgabe in barem Gelde überreicht oder überwiesen.

Aber auch das findet nicht immer den erwarteten Gefallen, und da bietet sich ein Ausweg, der das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet. Ein solcher Ausweg ist ein Geschenkgutschein, den z. B. die öffentlich-rechtlichen Sparkassen seit vielen Jahren ausgeben. Seine Beschaffung ist denkbar einfach. Man zählt bei einer Sparkasse etwa 10.— oder 20.— RM. ein und erhält dann einen Geschenkgutschein, der dem zu Beschenkten überreicht wird. In vielen Fällen hat ein solcher Gutschein zur Eröffnung eines Sparkontos geführt. Ist ein solches Konto schon vorhanden, kann der geschenkte Betrag dem Sparkonto gutgeschrieben werden.

Wer kann Bauer im Osten werden?

Ansetzung als Eigentümer erfolgt nach dem Krieg

Zu der Frage, wer in den heimgekehrten Provinzen Posen und Westpreußen, also in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Warthegau, in erster Linie als Bauer angelegt werden soll, nimmt Staatssekretär Billikens vom Reichsernährungsministerium im „Völkischen Beobachter“ das Wort. Ein Raum, der früher als die Kornkammer des Deutschen Reiches bekannt war, der dann durch die Polenwirtschaft in seinen Erträgen erheblich zurückging, stehe nun wieder dem deutschen Bauern zur Bearbeitung zur Verfügung. Dieses deutsche Land solle, sobald es die Umstände erlauben, wieder die Existenzgrundlage für Zehntausende tüchtiger deutscher Bauernfamilien werden. Zur Klärung müsse aber mit allem Nachdruck gesagt werden, daß selbstverständlich auch hier die Grundsätze der nationalsozialistischen Agrarpolitik durchgeführt werden. Der deutsche Boden sei keine Ware und nicht dazu da, Kapitalanlage für irgendwelche interessierten Kreise zu bilden. In erster Linie sei der deutsche Soldat, der diesen

Aus der Geschichte der Ortsgruppe Norderner

Gründung durch Staatsminister a. D. Spangemacher

In diesen Tagen konnte, wie schon kurz berichtet, auf der Insel Norderner die Ortsgruppe der NSDAP. ihren zehnten Gründungstag begehen. In schwerer Zeit ist die Ortsgruppe gebildet worden, und sie hatte damals in dem auf den Fremdenverkehr angewiesenen Badeort einen schweren Kampf zu bestehen. Ein weiter, dornenvoller Weg war es von den Zeiten vor der Machtübernahme bis zu dem Tage, an dem Norderner wirklich das „deutsche Bad“ wurde. Die Entwicklung war das Verdienst der in den ersten Jahren recht kleinen Ortsgruppe und ihrer SA. Vorbildlicher Kampfesgeist hat auf Norderner das Größte erreicht. Heute hat Norderner die stärkste Ortsgruppe des Kreises Norden-Krummhörn, deren Arbeit in jeder Hinsicht als Vorbild gilt.

Der erste Ruder des Nationalsozialismus auf der Insel war Rechtsanwalt Peter Heuer, der unermüdete Vorkämpfer des völkischen Gedankens, der auch die Blitze der Norderner zum erstenmal auf das Hafenzentrum lenkte. Im Jahre 1929 sprach auf der Insel Staatsminister Spangemacher, der die Norderner für die Idee Adolf Hitlers begeisterte. Im Anschluß an diese Kundgebung wurde unter Führung der Parteigenossen Erich Sander, Franz Leisse und Emil Cornelius die Gründung der Ortsgruppe Norderner der NSDAP. vollzogen.

Die neue Kampfgemeinschaft war nur klein, und doch bewährte sie sich in den Stürmen der kommenden Zeiten. Mannhaft setzte sich die Nordernerer SA. stets für den Führer ein.

Nach den Großveranstaltungen, in denen vor allem Gauleiter Carl Röver, Gauamtsleiter Jens Müller, Reichsredner Münchmeyer und Obergruppenführer Herzog sprachen, wuchs die Schar der Kämpfer unaufhaltsam.

Die Krönung des Einlases in der Kampfszeit bildete der 30. Januar 1933. Mit diesem Tage begann die Aufbauarbeit, die eine von Tausenden von Volksgenossen besuchte Kundgebung auf dem Sportplatz einleitete.

Unter der tatkräftigen und zielstrengen Führung des Ortsgruppenleiters Kugelmann, der im Mai 1937 mit der Leitung beauftragt

wurde, und der unermüdeten Tätigkeit seiner treuen Mitarbeiter ist die Ortsgruppe mit ihren Gliederungen zu dem geworden, was sie heute darstellt, nämlich zu einem starken Eckpfeiler der Parteilinie im Kreise Norden-Krummhörn. Höchstes Vertrauen aller Volksgenossen auf der Insel zu ihrer Ortsgruppe zeigt sich immer wieder. Ganz Norderner steht heute in der Ortsgruppe treu zusammen, wie die eindrucksvollen Kundgebungen und die einzigartigen Ergebnisse der Sammlungen für das Winterhilfswerk, mit denen Norderner im Kreise stets an der Spitze marschiert, beweisen.

Ihre Anerkennung fand die treue Arbeit der Nordernerer Parteigenossen bei der eindrucksvollen Gründungsfeier im Kurhausaal durch Kreisleiter Eberwein, der — an den von Ortsgruppenleiter Kugelmann gegebenen Rückblick anknüpfend — mit bewegten Worten den Männern und Frauen der Inselortsgemeinschaft auch im Namen des Gauleiters dankte. Der Kreisleiter dankte auch Ortsgruppenleiter Kugelmann für die vorbildliche Leitung der Ortsgruppe, durch die er für alle Zeiten die Grundlage geschaffen habe für den Nationalsozialismus auf Norderner.



Weihnachtspaket für Vater an der Front. Strahlend und aufgeregt sitzen Bärbel und Klaus am Tisch, während die Mutter die Weihnachtsgaben für den Vater, der im Westen als Soldat ist, einpackt. (Presse-Hofmann, Zander-Multipleg-R.)

Unser Gauleiter bei seinen Arbeitern

Gemeinschaftsfeier mit den Männern des Bauvorhabens West

Von Basel bis zur Nordsee hatten sich Donnerstag nachmittags die Westwallarbeiter in ihren Lagern zu vorweihnachtlichen Feiern zusammengefunden, um hier unter dem brennenden Lichterbaum die Reden von Dr. Todt und Dr. Len aus einem Westwallager gemeinschaftlich anzuhören. So schloß der Rundfunk die Familie der deutschen Bauarbeiter noch mehr zusammen. Auch in unserem Gau hatten sich die Arbeiter in ihren Lagern zum gemeinschaftlichen Empfang der Reden vereint. In vielen Lagern wurden kleine Fächchen an die Arbeiter verteilt, in anderen soll ihnen bei der nächsten Lohntüttenausgabe eine Uebertragung bereit werden. Zu solch einer Feier war auch Gauleiter Carl Röver gekommen, um mit seinen Arbeitern einige schlichte und fröhliche Stunden zu verbringen.

Zwei mächtige Tannenbäume flankierten die Bühne. Der Glanz ihrer brennenden Kerzen gab mit den Lichtern auf den weißgedeckten langen Tischen im großen Saale einen anheimelnden vorweihnachtlichen Zauber. Mitten unter den Arbeitern an den langen Tischen saßen der Gauleiter, Organisationsleiter Waltenhorst, Gauamtsleiter Trauzettel in Vertretung des Gaubormanns, der Gauamtsleiter und komm. Kreisleiter Jens Müller, Gauamtsleiter Kröger, Vertreter der Wehrmacht und viele andere verantwortliche Männer. So wie ihnen die Wünsche der Arbeiter vorgetragen wurden, so fragte auch der Gauleiter nach der Heimat der Männer, nach den Frauen und Kindern, die sie nun nach dem Feiertag besuchen werden. Wie in einer großen Familie hörten sie aus dem Rundfunk die Uebertragung einer Feier aus einem Westwallager. Es war schon so, wie Parteigenosse Fröhlinger in seiner kurzen Begrüßungsansprache betonte: Diese Stunde brachte die Arbeiter noch mehr zusammen, in dieser Stunde der Besinnung und auch der Fröhlichkeit sah man auf einmal den Kameraden, der noch nicht so lange im Lager weilte, mit anderen Augen.

Mit den Arbeitern war auch der Kammandeur des Aufbaubüros und Vertreter der Organisation Todt gekommen, und so wurde auch hier die Brücke zwischen Bauführern und Arbeitern noch schneller geschlagen, als das draußen auf dem Werkplatz möglich ist. „Wenn unsere Frauen und Kinder heute sicher im Schutze der deutschen Waffen und des deutschen Westwalls sind, so wollen wir in Anerkennung dessen nicht zuletzt an die Leistungen des deutschen Arbeiters denken!“ Der Gauleiter rief diese Worte den Arbeitern zu. Er führte sie in seiner kurzen Ansprache zurück in die Jahre des Kampfes im Gau Weser-Ems, in dem die Arbeiter, die vor kurzem noch am Westwall waren, heute hier ihre gewiß nicht leichte, aber voll Freude ausgeführte Arbeit vollbringen. So erzählte ihnen der Gauleiter von dem Kampfe seit den Herbsttagen 1922 und dem Frühjahr 1923, als die Idee Adolf Hitlers auch hier Eingang fand und durch die stärksten Aktivisten vorangetragen wurde in die Herzen aller, bis im Jahre 1932 die Nationalsozialisten dem Führer melden konnten, daß das Land Oldenburg von den Männern Adolf Hitlers regiert werde. Es waren die Worte des Mannes, der die Jahre des harten Ringens um eine Idee nicht vergessen hat, und der aus diesen erprobten Jahren des Kampfes um die Macht auch heute noch den Scheid und den Schwung findet, mit dem er als Gauleiter und Reichsstatthalter alle Aufgaben in nationalsozialistischer Weise meistert. „Meine Arbeiter“, so sagte Carl Röver, „wir leben in einer Zeit, die Schweres und Schweres von jedem einzelnen verlangt. Doch dieses alles ist leicht im Gedanken an das Große, was wir durch den Kampf erringen und seitigen werden. Wir werden unterem Deutschland seine Größe und seine Unabhängigkeit garantieren! Das ist der Sinn dieses Kampfes, den uns das perlibe Albion ganz in Vertennung des echten Kernes des deutschen Menschen aufzuzwingen hat. Man kann es sich an der Thematik nicht vorstellen, was in diesem Deutsch-

land seit 1933 vorgegangen ist. Diese Leute können es nicht begreifen, daß das heutige Deutschland Adolf Hitler ist. Sie können die vollständige Umwertung aller Dinge nicht fassen. Wie könnten sie es auch? Denn diese Krämerseelen messen noch immer mit Geld, wir messen mit der Arbeit. Auch den Menschen messen wir nach seiner Arbeit! Es kommt heute nicht mehr auf Geburt und Rang, sondern einzig und allein auf das an, was ein Mann und eine Frau leisten und in sauberer und innerer Haltung beweisen.

An unseren Grenzen stehen deutsche Soldaten, bereit, jedes Opfer zu bringen. Es sind die besten Soldaten der Welt. An den Grenzen stehen wie im Land deutsche Arbeiter, bereit von dem gleichen Willen, der heute der Wille des gesamten Volkes ist: Sieg! Und niemals Kapitulation!

Noch lange blieb der Gauleiter bei seinen Arbeitern. Erst als das Programm, das die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Arbeitern geboten hatte, beendet war, trennte man sich.

Wann muß verdunkelt werden?

Das Luftschutzhilfswerk schreibt vor, daß die Verdunkelung von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu erfolgen hat.

Heute, Sonnabend, beginnt sie demnach um 16.11 Uhr und ist beendet am Sonntagvormittag um 8.30 Uhr.

Natural-Entlohnung verboten

Es besteht anscheinend noch in vielen Fällen Unklarheit darüber, ob im Lohn- und Umtauschgeschäft der Müller oder der Bäcker oder der Köster einen Naturallohn fordern kann. Hierzu bemerkt die Pressestelle des Landesernährungsamtes im NS-Gauleitungsbüro Weser-Ems, daß jegliche Annahme von Naturallohn verboten ist. Strafbar macht sich nicht nur derjenige, der den Naturallohn annimmt, sondern auch derjenige, der ihn gibt. Es ist daher in allen Fällen die Gewährung von Naturallohn in jeder Form unzulässig. Vielmehr darf nur der jeweils maßgebende Barlohn berechnet werden.

Ein Selbstversorger also, der in einem Bäckereibetrieb Mehl gegen Brot oder andere Backwaren umtauscht oder zu den genannten Erzeugnissen verarbeitet läßt, muß daher den Entgelt hierfür in dem festgesetzten Barlohn zahlen. Die Befassung einer bestimmten Menge der angelieferten Mehlzeugnisse als Vergütung für den Bäcker ist nicht gestattet. Das gleiche gilt, wie gesagt, sowohl auch bei der Anlieferung für Getreide an den Müller als auch von Getreide an den Köster zum Kösten. Die für die Auslieferung der hergestellten Erzeugnisse vorgeschriebenen Sätze an Barlohn sind unbedingt einzuhalten.



Die „Ficht“ in Norderner

Aufnahme: Kasse

Seit über 75 Jahren

nehmen unsere Mütter für die Säuglings- und Kleinkinderernährung mit Vorliebe Mondamin, das ihnen ja schon vom Gebrauch in der Küche her vertraut ist.

MONDAMIN

Auch der Arzt empfiehlt es gern, weil es gut und preiswert ist.



Kriegsmeisterschaften in Ostfriesland

Spiel und Sport - Sportfreunde Papenburg / TuSvG. Aurich - Heisfelde

Die Spiele um die Kriegsmeisterschaft der ersten Kreisklasse in der Staffelfel 2 (Ostfriesland) haben dadurch erhebliches Interesse gewonnen, daß die drei Emdener Vereine im Bunde mit Germania Leer die Tabellenplätze einnehmen. Die Führung hat der VfB bei fünf Spielen mit acht Punkten, Spiel und Sport folgte mit derselben Spielzahl mit sieben Punkten und an dritter Stelle steht der VfB Stern bei vier Spielen mit sechs Punkten. Den vierten Platz nimmt der VfB Germania-Leer bei fünf Treffern mit fünf Punkten ein, der sich in den engeren Wettbewerb auch noch einschalten kann.

Da während der Feiertage keine Pflichtspiele zum Austrag kommen, ist dieser Sonntag der letzte Spieltag des Jahres. Das Programm ist als mager zu bezeichnen, da nur zwei Treffen vorgezogen sind. In Emden erwartet Spiel und Sport die Papenburger Sportfreunde, auf deren erstes Auftreten man in Emden recht gespannt sein kann. Die TuSvG. Aurich 62 hat die Heisfelder Rasensportler zu Gast und gilt als knapper Favorit.

In der zweiten Kreisklasse (Nordstaffel) stehen drei Begegnungen auf dem Plan. Eintracht Hinte erhält Besuch von der Spg. Bewium, Spiel und Sport 2 spielt vor dem Hauptkampf auf dem SA-Platz gegen den Tu. Norden und Grünweiß Barstet erwartet VfB. Stern 2.

Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Spiel u. Sport - Sportfr. Papenburg

Die Emsländer haben sich in ihren bisher ausgetragenen Punktspielen als ein tapferer und anständiger Partner erwiesen, so daß man ihrem ersten Start in Emden mit Interesse entgegenfieht. Ihr Unentschieden gegen den VfB Germania am Vorkonntag beweist, daß die Mannschaft bis zum Schluß um den Erfolg kämpft. Ob es aber zu einem Sieg gegen die in stärkster Aufstellung antretenden Gelbschwarzen reicht, wird sich am Sonntag erweisen. Es ist mit einem spannenden Treffen zu rechnen, das von Abels (Sprg. Wilhelmshaven 05) geleitet wird und um 14.30 Uhr seinen Anfang nimmt.

TuSvG. Aurich - VfB. Heisfelde

Auf dem Ellernfeld in Aurich ist den Platzbesitzern schwer beizukommen. Die Rasensportler werden mit guten Leistungen aufwarten müssen, wenn sie beide Punkte aus Aurich mitnehmen wollen. Die TuSvG. Aurich hat folgende Elf vorgezogen: Jansen, Maurer, Tollner, Frerichs, Wiene, Mansholt, Salchow, Wyrmann, Mohrmann, Hinrichs, Mecklen. Die Leitung hat Jan Müller-Aurich, der bereits um 13.15 Uhr das Leder freitreiben wird.

Aus dem Unterkreis Leer

Südstaffel

Am Sonntag kann der Schlußkämpf unter die Punktspiele der zweiten Klasse im Unterkreis Leer gesetzt werden. Nur ein Spiel steht noch aus:

Brinkum-Flachsmeer

Am letzten Sonntag mußte die Brinkumer Mannschaft sich trotz aufopferungsvollen Spiels knapp 3:4 gegen Weener schlagen belassen. Sie waren ihrem ersten Sieg greifbar nahe, denn Brinkum führte fünfzehn Minuten vor dem Abpfiff 3:1. Sonntag kommt Viktoria Flachsmeer nach Brinkum. Die Flachsmeerer Mannschaft konnte am letzten Sonntag über den Tabellenletzten Westrauder-

fehnen einen überraschend hohen 4:1-Sieg erringen. Nach diesem Ergebnis zu urteilen, steht Brinkum vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Aber die Brinkumer Mannschaft wird sich zu wehren wissen. Die Leitung hat Boelmann-Heisfelde.

Collinghorst-Germania Reserve

Nachdem beide Mannschaften ihre Pflichtspiele des ersten Durchganges erledigt haben, stehen sie sich Sonntag in Collinghorst in einem Winterhilfsspiel gegenüber. In Anbetracht des guten Zwecks sollte dem Spiel ein recht starker Besuch beschieden sein. Im übrigen sollte die spielstarke Collinghorster Mannschaft das Spiel für sich entschieden können.

Emdens HJ-Standortspiel in Weener

Die HJ-Mannschaft Weeners will in Spielen gegen starke Gegner lernen! Aus diesem Grunde ist für Sonntag die Emdener Hitler-Jugend zu einem Spiel in Weener verpflichtet worden. Es ist in Weener hinreichend bekannt, daß Emden die beste ostfriesische Standortmannschaft stellt. Daß die Weiderländer zu kämpfen vermögen, hat kürzlich die Norddeutsche Hitler-Jugend auf eigenem Platz erfahren, als die Jugend aus Weener durch letzten Einlaß ein ehrenvolles 3:3 herauszuholen vermochte. Das um 2.45 Uhr beginnende Spiel wird von Erkamp-Heisfelde geleitet.

Germania Leer - Stern Emden

Seit fünf Wochen hatten die Fußballanhänger in Leer keine Gelegenheit, einem Spiel des VfB Germania auf eigenem Platz beizuwohnen. Da nun auch für den 17. Dezember kein Punktspielgegner für Germania zu erwarten war, wurde Stern Emden, die augenblicklich wohl spielstärkste ostfriesische Mannschaft, zu einem Freundschaftsspiel nach Leer verpflichtet. Es ist bekannt: vor wenigen Wochen mußte sich VfB Germania in Emden von Stern hoch schlagen lassen. Am Sonntag wollen die Leerer versuchen, die schwere Niederlage wettzumachen. Ganz aussichtslos scheint Germanias Unternehmen nicht zu sein, die Marineportler stehen zur Verfügung, außerdem wird mit der Teilnahme einiger Urlauber gerechnet. Es kommen. Der Beginn ist auf 2.30 Uhr festgelegt. Die Leitung hat der Unterkreisführer dürfte zweifellos zu einem spannenden Kampfe Wilbers.

Aus dem Emsland

Pokalspiele der Staffel Emsland

Gruppe I						
Reichsbahn Lingen	4	3	—	1	21:5	6:2
VfB Lingen	4	2	1	1	11:17	5:3
SV. Meppen	4	1	2	1	10:10	4:4
SV. Osterbed	4	—	3	1	10:17	5:5
Solzbergen	4	—	2	2	12:15	2:6

Gruppe II

Sparta Nordhorn	6	5	1	—	30:8	11:1
VfL 09 Schüttorf	6	5	—	1	14:5	10:2
VfL Nordhorn	5	3	—	2	19:8	6:4
VfB. Niehus	6	2	—	4	13:24	4:8
VfB. Schüttorf	6	2	—	4	10:24	4:8
VfB. Povel	4	1	1	2	12:10	3:5
SV. Belthausen	3	1	—	2	4:8	2:4
VfB. Kawe	4	—	—	4	7:32	0:8

Beachtlich ist in dieser Gruppe das gute Abschneiden der zahlenmäßig stark vertretenen Bergsportgemeinschaften von Nordhorn. Als ausgesprochener Favorit gilt hier neben Schüttorf die vor dem Kriege in der Bezirksklasse vorn liegende alte ruhmreiche Sparta. Während in der Gruppe I die Reichsbahner das Rennen machen dürften.

VfL. Osnabrück - Bremer SV.

Hannover 96 Gast bei Werder Bremen

Der Sonntag bringt im Niederfachengang nur ein Gauligapunktspiel, und zwar in der Staffel Nord, wo sich in Osnabrück der Gau-meister VfL Osnabrück und der Bremer Sportverein begeben. Nachdem der Gau-meister als letzter Niederfachsenvertreter nunmehr aus dem Pokalwettbewerb ausgeschieden ist, kann er sich mehr der Gau-meisterschaft widmen, und wir glauben fest daran, daß er auch in diesem Jahr als Favorit zu gelten hat. Der Bremer Sportverein ist jedoch trotz dem ein durchaus zu beachtender Gegner für die Osnabrücker. Er wird in Osnabrück keinen schlechten Kampf liefern, und wir sind überzeugt, daß der VfL Osnabrück hart kämpfen muß, um die Bremer Blauweissen zu schlagen. In Bremen gibt es morgen das bereits vor einigen Wochen vorgelegene Freundschaftsspiel zwischen Werder und Hannover 96. In der Bezirksklasse Bremen herrscht vorerst Kampfruhe. Dieser Waffentillstand wird vorerst am 7. Januar beendet sein, denn dann geht es weiter um die Punkte.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Von der Preisbildungskommission bei der Preisbildungsstelle Bremen für die Zeit vom Sonntag abend 16. Dezember bis Freitag, 22. Dezember 1939 folgende für Ostfriesland gültige Preise festgelegt worden, die nicht überschritten werden dürfen.

	Erzeugerpreis (Bezirksabgabe + d. Einzelhandelspreis)	Erzeugerpreis (Bezirksabgabe + d. Einzelhandelspreis)
Weißkohl A	4.10	4.00
Weißkohl B	4.10	4.00
Wirsing A	bis 18. 12. 4.10	4.00
Wirsing B	bis 18. 12. 3.80	4.75
Kartoffel A	ab 19. 12. 4.30	4.20
Kartoffel B	ab 19. 12. 3.80	4.20
Rotkohl	7	8
Grünkohl	9	9
Kohlrabi A	5	6
Kohlrabi B	3	4
Stiefböben	2.3	2.5
Matrüben	9	10
Möhren, Möhrgew. 250 Gr. je Bd.	4	5
Möhren ohne Laub	5	6
Schwarzwurzel	20	7
Rote Beete	13	15
Sellerie A	9	10
Sellerie B	9	10
Porree	9	10

*) bis 18. 12.; **) ab 19. 12.
Die Preise gelten in RM je 60 Kg bzw. 100 Stck. Erzeuger, die Obst und Gemüse direkt an Verbraucher abliefern, dürfen auf den Bezugsabgabepreis höchstens einen Aufschlag von 40 Prozent bei Gemüse und bei Obst 30 Prozent berechnen.

Aus niederdeutschen Gauen

Wo ist die Urschrift des Engelliedes?

Im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover findet gegenwärtig eine Ausstellung des städtischen Hermann-Löns-Archivs statt, in der eine Sonderausgabe aus dem Jahre 1916 der „Kriegszeitung der Festung Bortum“ besonderes Interesse erweckt, enthält sie doch auf der ersten Seite das Faksimile des heute so berühmt gewordenen Matrosenliedes „Wir fahren gegen Engeland“. Die Urschrift dieses Gedichtes ist bis heute verschollen, aber das Löns-Archiv, das seit geraumer Zeit nach ihr fahndet, hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sie eines Tages doch noch in irgendeinem versteckten Winkel aufgefunden werden wird. In der Einleitung dieser Lönsausgabe der Bortumer Kriegszeitung, die zwei Jahre nach dem Helldentod des Heidebüchlers erschienen ist, betont Leutnant Spidernagel, man habe damit Hermann Löns und seine Kunst den Soldaten näherbringen wollen und daher den Kameraden des Gefallenen das Wort über ihn und sein schlichtes Helldentum im Schützengraben gegeben.

Ein weiterer Leutnant schreibt dazu aus seinen persönlichen Erlebnissen mit dem beliebten Frontkameraden: „Im fürchterlichsten Feuer hielt mir einmal Löns eine wohlgeheftete Bortur über die Schönheiten der plattdeutschen Sprache, eine Pause machend, wenn eine Granate platzte, und nachher ruhig fortfahrend, als sei er durch irgendeinen ganz ungeschädlichen Nabauf gestört.“ Wie ein echter Vagabund set Löns verschoben mit den Worten: „Nun haben sie mich auch angebleit...“

Zuchthaus für Abhören ausländischer Sender

Vom Sondergericht im Oberlandesgerichtsbezirk Rostock wurde der 47 Jahre alte Wilhelm Jirpel wegen Abhörens eines ausländischen Senders zu fünf Jahren Zuchthaus und zu sechs Jahren Ehrverlust verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde nicht auf die Strafe angerechnet. Auf Einziehung des Rundfunkgerätes wurde erkannt.

Jirpel hatte sich Ende September dieses Jahres in einem Gemüsegeschäft abfällig über die Maßnahmen der Reichsregierung geäußert und sagte, man sollte auch mal einen ausländischen Sender hören, da würde auch etwas Wahres gebracht. Die daraufhin angestellten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß J. zusammen

mit einem Schiffsjungen auf seinem vor Anker liegenden Kahn ausländische Sender abgehört hatte. Auf Grund der Zeugenaussagen gab J. die Tat zu.

Vom Sondergericht in Düsseldorf wurde Johann Darbert aus Leverkusen-Rheidorf auf Grund des Verbotes des Abhörens fremder Sender zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er wiederholt den Nachrichtendienst ausländischer Sender eingestellt und abgehört hatte.

Neuer Generalintendant der Hamburgischen Oper

Als Nachfolger des nach Wien berufenen Generalintendanten Heinrich Konrad Strohm wurde zum 1. April 1940 der Leiter der Bühnen der Stadt Essen, Alfred Nolte, zum Generalintendanten der Hamburgischen Staatsoper und des Philharmonischen Staatsorchesters berufen.

Eröffnung einer Schuh austausch stelle

Dem Beispiel vieler anderer Städte folgend, wurde zu Beginn dieser Woche auch in Nordhorn eine Schuh austausch stelle eröffnet. Die Austausch stelle wurde im Hause der NSDF eingrichtet. Der Grundstock wurde durch freiwillige Schuhpenden gelegt.

Tödlicher Sturz in den Keller

Durch eine verhängnisvolle Verwechslung einer Tür ereignete sich in Dehnjen bei Lüneburg ein folgenschwerer Unfall. Als die Mutter des Siedlers abends zu Bett gehen wollte, nahm sie wie gewöhnlich den Weg über den Fluß, verfehlte aber die Kammertür und öffnete statt dessen die Kellertür. Sie fiel die Kellertreppe hinunter und blieb unten bewegungslos liegen. Dort wurde sie von ihren Angehörigen gefunden. Die 73jährige Frau erlag kurz darauf ihren schweren Kopfverletzungen.

Ungarische Hagen zur Blutauffrischung

Die Jagdpächter der Wesermarsch setzten zur Blutauffrischung ungarische Hagen aus. Wenn die Kösten auch nicht unerheblich waren, so hat sich diese Maßnahme bereits jetzt deutlich fühlbar bewährt, wie Jäger übereinstimmend berichten. Die Hagen weisen im Durchschnitt größere Ausmaße auf und scheinen auch gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähiger zu sein.

Rheuma-Beischwerden
Herr Fritz Stetefeld, Konzertsänger, Nürnberg, Goethestr. 44, schreibt am 10. 10. 39: „Zunehmenderweise leide ich, besonders in der Übergangszeit, an rheumatischen Beschwerden, die ich mir im Weltkrieg zugezogen habe. Trimeral-Dualtabletten wirken bei mir hervorragend. Schon wenige Tabletten machen mich schmerzfrei. Aus Dankbarkeit teile ich Ihnen dies gerne mit.“
Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trimeral-Dualtabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 20 Tabletten nur 70 Pf. In einschlägigen Apotheken erhältlich oder durch Trimeral GmbH, München 27.

Tiermarkt
Wir suchen laufend beste
3-12jähr. Pferde
anzukaufen bei wöchentlicher Abnahme.
Um Angebote bittet
Krüger, Ems
Fernruf 336

Wir suchen am Montag
Pferde
anzukaufen, 1 1/2-jährige und
ältere, auch gute, ältere **Arbeitspferde**.
Eilangebote erbeten.
Viehverwertungsgenossenschaft Neermoor.
Fernruf 39.

Schlachtpferde
Kaufe ständig
Fohlen und Kutschschlachten.
Zahle aufergewöhnlich hohe Preise
Roßschlachtere Krahe / Emden
Fernr. 2882, Große Burgstr. 8

Verkaufe erstklassige 4-jährige
Zuchstute
und 7-jährigen schweren
Wallach
Fernruf Dihmerverlaat 17.

Kaufe
sämtliches Wild
und **Wildaestflügel**
Eggo Samling, Leer,
Fernruf 2027.

Dreijährigen schweren
Wallach
mit Fehler verkauft
Pferdeversicherung Stradholt.
Interessenten wollen sich an
R. Bauer und W. Osterbuhr
wenden.

Eine Anzahl
Läuferichweine
zu verkaufen.
Hinrich Ehoff, Baringsfehn

Habe ein
fettes Schwein
zirka 150 Kg. schwer, und
2 Läuferichweine
zu verkaufen.
J. Bindena, Groß-Sande
bei Georgsheil, Ruf 229.

Stellen-Angebote

Suche für meinen Geschäftshaushalt, bestehend aus vier erw. Personen, ordentliches
Mädchen
zum 1. Januar 1940.
Johann Feldhusen, Bremen 4,
Barburmer Heerstraße 13,
Fernruf 53 365.

3g. Mädchen als Hausgehilfin für kl. Haushalt gel. Keine große Wäsche, viel Freizeit.
Stadthaus, Hamburg, Eppendorfer Landstraße 24.

Junges Mädchen
für Geschäftshaushalt mit Familienanschluß zum 1. Januar 1940 gesucht.
Neumann, Restaurant Union, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 69.

Suche zum 1. Januar eine ältere
Haushälterin
Detjes, Keespohl.

Zum 1. Januar 1940 zuverlässige, tüchtige
Hausgehilfin
gesucht.
Frau Reddersen, Wilhelmshaven, Victoriastraße 21.

Wg. Verh. d. jeh. auf sofort oder später erfahrene
Hausgehilfin mit Koch. gesucht.
Wachfrau vorhanden.
Dr. Kizanel, Wilhelmshaven, Wälderstraße 13.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt freundliches, sehr kinderliebendes
junges Mädchen
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Melten nicht erforderlich. 2 Mädchen vorhanden. Sofortige Angebote erbitet
Frau Annette Wiltfang, Heilshusen - Campen.

Gesucht ein
junges Mädchen
für Gast- und Landwirtschaft bei Familienanschluß.
Rudolf Schütte, Dantum über Delmenhorst (Oldbg.)

Gesucht wird eine
Gastwirtschaftsgehilfin
möglichst auf sofort.
Central-Hotel, Aurich.

„O.J.“ genommen —
zum Ziel gekommen!

Am gefühlvollsten Sonntag Doppelherz
beliefert die willkommene Festgabe für alle, deren Wohlergehen und am Herzen liegt eine Köstlichkeit, eine Wohltat
DOPPELHERZ
Verkaufsstellen

in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Emden: J. Bruns, Neutorstr. 44, H. Carsjens, Zw. beid. Märkten, Drog. Lindemann, Am Delft 17, A. Müller, Zw. beiden Sielen 10. Aurich: C. Maaß, Osterstr. 26, K. Wassmus, Löwen-Apotheke Leer: Fr. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20, Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitler-Str. 50, H. Drost, Hing. argstr. 26, J. Lorenzen, Hindenburgstr. 10, J. Hafner, Brunnenstr. 2. Neermoor: Med.-Drog. Neermoor Norden: A. Lindemann, Hindenburgstr. 89. Oldersum: Adler-Apotheke theker C. F. Meyer Wittmund: K. Kunstreich. Papenburg: E. J. Teerling.

Einen Augenblick recht freundlich . . .

Eine Jahrmärkterinnerung von Peter Schmidt-Juist

Als noch die Lichtbildkunst in den Kinderschuhen steckte und von dunklen Geheimnissen umwittert war, sollte diese Errungenschaft auch an mir ausprobiert werden. Dies geschah auf einem ländlichen Jahrmarkt etwa um die Jahrhundertwende, wo die ersten „Schnellphotographen“ in Schaubuden auf die Biederkeit der Landbewohner losgelassen wurden.

Ein freundlicher Herbstnachmittag führte uns — das heißt meinen um etwa zwei Jahre jüngeren Bruder in einem mächtig freischwebenden Kinderwagen von schmiedeeiserner Festigkeit und mich zu Fuß daneben an der Hand der schiedenden Hausgehilfin — nach dem nahen Flecken.

Schon von weitem vernahmen wir das Gedudel der Orgeln, das Getöse, Getreibe und Gejohle, wodurch ein solches Zusammenkommen vieler Menschen, die durchaus lustig sein wollen, sich auszeichnet.

Als wir zwischen Kuchebuden im Gedränge mitgeschleift wurden, rief ich unglücklicherweise gegen den Saftladen eines Limonadenverkäufers, worauf eine Flasche mit Saft sich über meinen hellen Wollanzug verhängte. Der Inhaber verprügelte darauf einen schon gelinde angeäußerten Kleinknecht, der sich nicht schlecht wehrte, so daß noch einige Flaschenherben hinzukamen. Die Gehilfin bekam einen Puff, wobei ich ausrußte und ein kleines niedliches Loch in Hose und Knie davontrug. Ehe mir dies recht zum Bewußtsein kam, wurde ich auf das Holzpedal eines Karussells gehoben.

Die Hausgehilfin traf bei dieser Gelegenheit einen Freund. Da sie mit einem Arm meinen kleineren Bruder festhielt und mir genügende Selbstsicherheit zutraute, ritt ich tapfer Kundend. Beim Entkommen der Halteglocke unmittelbar neben mir erschrak ich dermaßen, daß ich den äußeren Haltebügel und das Gleichgewicht verlor. Das andere folgte schnell. Ich segelte nach auswärts, hielt mich im Abrutschen an einer Messingstange und schleppte außerhalb des Rundlaufs auf dem Boden mit herum. Die Leute traten nachsichtig zur Seite, um das Schauspiel besser verfolgen zu können. Als die Riste stand, war mir grün und blau vor den Augen, jedoch ich lebte, was ich daran spürte, daß mich die Hausgehilfin so herb hochzog, als sollten die Kramelente vom Leibe getrennt werden. Meine Stirn hatte eine Beule bekommen. Strümpfe und Schuhe waren ein wenig aus der Form geraten.

Dies war der Beginn der Belustigungen. Später erschien meine Mutter. Obwohl ihr mein bisberiges Mißgeschick nicht geheimbleibend kam, so sah sie auf den absonderlichen Gedanken, mich photographieren zu lassen. Ich war schon genügend mißtraulich, so daß es äußerster Ueberredungskunst bedurfte, mich endlich in die Photobude zu bringen.

Neue Eindrücke leiteten mich ab. Es beschriebte mich besonders, daß jenes Zelt den

Blick in den Himmel frei ließ. Im Hintergrund waren auf Leinen als Ausrappen sehr nette Figuren gemalt. Hier stand eine Waldfee, dort ein Offizier und ein Jäger mitten zwischen Eisbären. Sogar ein Rettungsboot, dahinter ein Schiffsbrüchiger und drinnen rudende Matrosen, war zu bemerken. Komisch wirkte, daß alle diese Personen statt des Kopfes ein Loch in der Zeltbahn aufwiesen. Was dies zu bedeuten hatte, wurde mir klar, als ein Mann aus der Bude sich nacheinander hinter die verschiedenen Löcher stellte und mit freundslichem Grinsen den Kopf hindurchsteckte. Man konnte sich also nach Wunsch in der Leibhaftigkeit dieser Figuren darstellen lassen.

Ein Mädchen kam auf mich zu, streichelte mich und berührte dabei meine aus dem Kopf stramm hervorgetretene Beule. Ich heulte auf wie einer, der am Spieße steckte. Man ließ mich darauf in Ruhe.

„Wünschen Sie als Waldfee oder als Madonna ausgenommen zu werden?“ fragte nun das Mädchen meine Mutter. Da diese dafür keinen Sinn hatte, zeigte sie nur auf mich als das Opfer des Objekts.

„Vielleicht als Waldzwerg?“ war die nächste Frage.

„Was soll das kosten?“

„Augenblick! Das ist Nummer 5 . . . Macht fünfzig Pfennig Aufschlag.“

Noch eine Nuß / Von Joseph Baur

Es ist nur ein kleines Geschächtchen; aber es zeigt ein Erlebnis, dem man in irgendeiner Form immer wieder begegnet.

Der kleine Peter — vier Jahre alt — bittet sehr, zu dem etwas älteren Manfred in den Keller gehen zu dürfen; dort würde Kaisertheater gespielt. Warum denn gerade im Keller? — fragt Mutter. Ja, erklärt Peter, Manfreds Mutti läßt nicht in der Stube spielen, der Schuhmann und Teufels Großmutter machen immer so viel Lärm.

Gut, — Mutti erlaubt es. Peter muß aber in den warmen Mantel schlüpfen, die dicke Wollmütze wird ihm über die Ohren gezogen und die Händchen werden in Häufelinge gewickelt. Dann bekommt er noch eine Tüte mit entkalkten Nüssen, die er so gerne isst. Mutter hat sie gestern abend, als er schon schlief, liebevoll für ihn aufgeknaht.

Eingemummt wie für eine Polarreise, im Arm die große blaue Tüte, beginnt Peter mit erwartungsvollem strahlendem Gesicht den mühevollen Aufstieg am Treppengeländer entlang. Mütterliche Betreuung läßt er sich dabei nicht mehr gefallen, männlich frei will er seinem Vergnügen nachgehen.

„Dann lieber ohne Aufschlag und so wie der Junge gewachsen ist . . .“
Es konnte nun losgehen. Zunächst wurde ich von Staub und den Belästigungen der bisherigen Belustigungen geäubert. Die Bedenken wegen der vorzunehmenden Beule zerstreute der junge Mann mit dem Bemerkten: „Macht nichts! Läßt sich wegretuschieren!“
Hinter mir wurde ein Etena-stell aufgebaut. In Höhe des Kopfes befand sich daran ein Bügel, worin der Hinterkopf befestigt wurde. Ich hatte das Gefühl, als ob auch die Ohren damit leicht an den Kopf angelegt wurden. Dann rückte der junge Mann mit einem Holzlohn unter einem schwarzen Tuch hin und her. Doflers trat er hervor, geküllerte mit den Händen, während das Fräulein piß und flüsterte, um mich zur Freundlichkeit zu bewegen.

„Kerlchen, lach doch mal!“ Ich tat es, kam ins Ranken und purzelte mit dem Bügel rückwärts in die leinene Waldfee. Der Sturz wurde dadurch gemildert, wenn auch die Waldfee am Nacksaum einen merkwürdigen Riß abbekam. Als man mich erneut aufgebaut hatte, brummte mir nur ein wenig der Schädel von der Seite, an der er noch nichts abbekommen hatte. Die Miene zur Freundlichkeit wurde bei mir nicht gehoben, erst recht nicht, weil ich nunmehr der Himmel bedeckte was bei den damals wenig lichtempfindlichen Linfen den Vorgang der Aufnahme verzögerte.

Ich kann auf ein Entkommen. Die Mutter hinderte mich, war ärgerlich und aufgebracht, hatte sie doch schon im voraus bezahlt. Mit einer Blickspatrone wurde der Sache ein Ende bereitet. Ich wurde mit halbkeinem



Im Winterwald Anna de Wall

Nacken befreit und sah mir die Bude näher an, weil es bis zur Fertigstellung des Bildes noch eine Weile dauerte.

Mir tönt es noch heute in den Ohren: „Peter, komm schnell! Du sollst noch einmal aufgenommen werden.“ Dies traf mich wie ein Keulenschlag. Es gelang mir im Nu, unter der Zeltbahn durchzuschlüpfen und zu entkommen. Hinter einer Bude, in der Heringe geräuchert wurden, versteckte ich mich. Dort stand am Graben eine große, hohle Bappel, die mich schützend aufnahm. Mochte sich meinetwegen des Teufels Großmutter als Waldfee oder sonstwie abtonterfeien lassen.

Nach geraumer Zeit hörte ich mich gleichzeitig von mehreren Stimmen ängstlich beim Namen gerufen.

„Ist er vielleicht in den Graben gefallen?“ Der Bubenmann gab Auskunft, und ich war entsetzt. Meine Mutter zog mich freudestrahlend aus dem Baumstamm hervor und mußte mir auf der Stelle versprechen, mich nicht mehr photographieren zu lassen.

Der Schluß des Erlebnisses ist kurz. Ich wurde zu meinem Bruder mit noch einigem aufgetauten Spielzeug und Boniatuchen in den breitrandigen Kinderwagen gesteckt, allwo uns eine warme Decke, die darüber verspannt wurde, von der lärmenden Außenwelt trennte.

Begleitet von der rapselnden Musik der Räder fuhren wir heim über nächtlich stille Straßen. —

Herz, Schweig still . . .

Roman von Rudolf Haas

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Der eiserne Lude umhete seine reizende Frau mit fürorallicher Liebe, und so unbändig und wild er früher war, an ihrer Seite wurde er ein aufmerksamer und braver Hausvater, der nur ab und zu einmal über die Schnur hauen mußte; doch dann schritt er, zu nachtschlafender Zeit heimgelehrt, nicht wie vordem als Junggeselle, dröhnend durch die Zimmer, sondern schlich auf den Zehenspitzen und bemühte sich, nirgends anzuklopfen und kein Geräusch zu machen — eine durchaus nicht leichte Aufgabe für den schwereliebigen Hünen.

Nachher stellten sich hintereinander noch zwei Buben ein, und damit war der Fortbestand des Geschlechtes nach menschlicher Voraussicht gegen alle Zufälle abgesichert. Die Großeltern verhätschelten jetzt ihre brave Schwiegertochter, die den Beweis erbracht hatte, daß eine Selaa heißen, Gedächtnis, Geistes spielen und doch eine exakte Marhofbäuerin sein konnte, und nun kam es abends nicht selten vor, daß die Alten selbst baten, sie möge doch ihre Geine holen. Dann lauerten sie mit beifälligen Mienen und waren stolz.

Vier Jahre später kam noch eine Enkelin zur Welt, nach Knochenzerst und Gesichtsschnitt eine unverkennbare Wiederchwina, und jetzt blieb nichts mehr zu wünschen übrig. Frau Selaa aber glaubte nunmehr ihre Aufgabe erfüllt und ihrer Pflicht genügt zu haben. Nach dem letzten Kinde begann sie zu tränkeln und kahl sich eines Tages still und stillam, wie sie

gelebt hatte, aus der Welt. Das war ein heißer Schmerz, nicht nur für den Gatten, sondern für den ganzen Marhof, und nun sie nicht mehr war, kam allen erst recht zu Bewußtsein, was sie an dieser Frau besessen hatten, die nichts aus sich machte und doch alles mit ihrem Geist erfüllte. Ihrem Wunsch gemäß wurde sie auf einem hochgelegenen Gottesacker begraben, von wo sich, ähnlich wie vom Marhof, eine weite Aussicht über die Stadt und das schöne Kluktal eröffnete. Dort ruht die Stille, nun für ewig still, nach wohltaunem Werke aus. Ludwiga Wiederchwina konnte sich nicht entschließen, ein zweitesmal zu heiraten, und die Erinnerung an die letzte Marhoferin erlösch auf dem Gute nicht, im Gegenteil, alle, besonders der Großvater und die älteren Dienstboten wählten bei jeder Gelegenheit von Frau Selaa zu erzählen, von ihrer feinen Art, ihrer Kürsore, ihrer jarten Schönheit, ihrem guten Herzen, und wie sie, wenn sie noch am Leben wäre, dies anempfohl oder jenes abschlichtete hätte, ohne jemandem weh zu tun. Geschichte ward zur Sage, die das Andenken an die Verstorbene mit einem geheimnisvollen Glanz umwob und wie ein guter Engel neben den Kindern herlief.

Der Hoserbe Jöra Wiederchwina ist jetzt achtundzwanzig Jahre, nicht so groß und breit wie der Vater, mit dem dunklen Haar und besinnlichen Wesen der Mutter. Er hat eine landwirtschaftliche Schule besucht und sich in ausländischen Mutterbetrieben umgesehen, aber so wie im Marhof war es nirgends. Er ist ein

umgänglicher, dem Vater etwas zu weicher Mensch von guter Lebensart, hat auch bereits eine glatte roibäckige Oberkärntnerin, ein richtiges kernfrisches Oberbindel, an der Hand und will sie demnächst heimführen; dann soll er das Gut übernehmen.

Bruno, der zweitälteste, ist jetzt Aushilfslehrer und gleich seinem jüngsten Bruder Karl, der sich zum Arzt ausbildet, im Buchs dem Vater nachgeraten. Sie lachen und singen gern, und das Lebensfeuer der Wiederchwing sprüht aus ihren Augen. Quer über die linke Wade des angehenden Heilkünstlers läuft eine blutrote Hiebnarbe.

Dann ist noch das Nesthächchen da, doch die Bezeichnung paßt durchaus nicht für die nunmehr zwanzigjährige Traube Wiederchwing. Sie ist ein großes, schlankes Mädchen mit graublauen Augen und gelbem Haar, ihr Körper ist geschmeidig und biegsam, ihr Wesen ist heiter und frisch, aber sie kann auch stillen und träumen. Sie hat die Frauenwirtschaftschule besucht und leitet jetzt, von der Großtante unterstützt, das Hauswesen.

In der „schönen Stube“ des Marhofs hängt ein Ahnenbild. Es stellt ein blühendes Mädchen in ärmellosem, dicht unter den Brüsten gegürtetem Gewand dar, eine Wiederchwing, die sich, so geht die Sage, für ihre Familie aufgeopfert hat. Ein glückliches Lächeln umspielt den roten Mund. Das schlichte deutsche Antlitz, blond umloht, mit klaren Zügen und strahlenden, graublauen Augen, könnte ebenso gut jenes der Traube sein, so sehr gleichen die beiden einander. Und deswegen hat Ludwig Wiederchwing von seinen Kindern die Traube am liebsten.

Der Mädchen

Die Mina-Mahme arbeitet unweit der Kapelle im Erdäpfelader, als der Marhofer ge-

mächlich heraufgestiegen kommt. Sie läßt die Hade fallen und schlägt die Hände zusammen. „Ja, Lude, was hast denn du für einen Sanfter an? Und ein neues Hemd hast du auch! Und das Seidentüchel hast du dir nicht selber gebunden, dazu bist du zu ungeschickt! Setz sag mir nur, was hast denn du wieder angeestellt, daß du so daherkommst?“

Er wehrt lustig ab: „Mina-Mahme, ich hab' Hunger, und vom Schwagen wird man nicht satt.“

„Nu, nu!“ ruft sie hinter ihm her. „Hast du aber Eile! Du wirst nicht gleich verhungern und könntest deiner alten Tante schon ein bißel Rücksicht erweisen!“

Er wendet kaum den Kopf. „Aber so neugierig! Baden war ich, und da hat mir einer das Gewand gemaus.“

„Schlapprawalt, so schlechte Leute!“ entrüstet sie sich. „Und kannst du auf deine Sachen nicht besser achtgeben? Aber leichtsinnig warst du immer! Und nachher bist du wohl gar als ein Kadaver einzufahren gegangen?“

Nun dreht er sich ganz herum und nickt ihr gewichtig zu: „Kallennadend! Wie der Adam vor dem Sündenfall! Und eine rösleinrot angemalte Eva hat mich bedient.“

„Du Haal!“ sagt sie wie zu ihren Küffeltieren und will scheltend losgehen. Doch da ist er bereits im Hof verschwunden.

Der Hunger muß jedoch nicht arg gewesen sein, denn der Marhofer schreitet bald nachher hemdärmelig und die Sense geschultert, durchs Gelände. Eine Mähmaschine ist dort an der Arbeit, doch deswegen läßt er sich nicht nehmen, mit der Hand zu schneiden. Er tut es nun einmal zu gern, besonders auf der Wiese, wo er sich als Bub hat zum erstenmal im Mähen versuchen dürfen.

Wie Kathreiner zubereitet wird?

Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!



Sonntag von 13 bis 17 Uhr und am
24. Dezember von 12 bis 16 Uhr geöffnet

Zu Ostern 1940

Rehrlino

für ländlich Gemischtwaren-
geschäft gesucht. Wohnung
und Verpflegung im Hause.
Ernst Harms, vorm. B. Eden,
Oldorf - Feverland,
Deffentliche Fernsprechstelle.

Suche auf sofort oder später Vorkäufer(in)

Blattdeutsche Sprache Bedin-
gung. Wohnung und Ver-
pflegung im Hause.

Ernst Harms, vorm. B. Eden,
Oldorf - Feverland,
Deffentliche Fernsprechstelle.

Zu verkaufen

Schweine und Kanastroh

verkäuflich.
Schwitters,
Theene bei Georgsheil.

Sehr gutes Klavier

billig zu verkaufen.
Joh. Cordes, Marienhofe.

Sehr gute Geige

mit Kasten zu verkaufen,
Preis 50 RM.

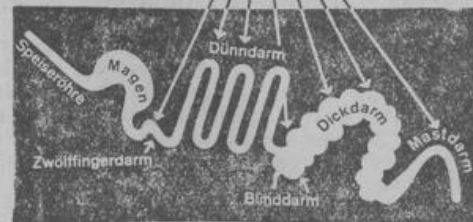
Telephon

Preis 15 RM
Dithoff,
Emden, Adolf-Hitler-Str. 99.

Sehr. Motoren

7/8, 4 und 1 1/2 PS., 110/220
Volt, preiswert zu verkaufen.
Baumann,
Leer, Straße der SA. 72.

Purgiere mit Purginol



Purgieren heißt reinigen. Das neue Stuhlregulierungsmittel rei-
nigt den Darm von schädlichen Schlacken. Ganz vorzüglich bei
Stuhlträgheit und chronischer Verstopfung.

So verdaut der Mensch! Was heißt Purgieren? Welche Folgen
kann eine Verstopfung nach sich ziehen? So wirkt Purginol!
Diese Fragen beantwortet ein kleiner, aber ausführlicher Pros-
pekt, der außerdem einen neuartigen, leicht verständlichen Plan
über die Verdauungsvorgänge enthält, der Sie sicher interessieren
wird. Wir stellen Ihnen diesen Prospekt gern gratis und unver-
bindlich zur Verfügung.

Purginol normal und Purginol verstärkt. 20 Longetten RM -74.
40 Longetten RM 1.12, 150 Longetten RM 3.-

An Abteilung Purginol Promonta G.m.b.H., Hamburg 76

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihren Purginol-
Prospekt mit dem neuartigen Plan.

Name: _____ Stadt: _____
Straße und Nr.: _____ 83 b

Die Verlobung unserer
Tochter

Gretchen

mit Herrn

Broer Aden

geben wir bekannt

Ward Hedemann

und Frau

Timmel

Verlobte

Gretchen Hedemann

Broer Aden

Bemmerghen

Im Dezember 1939

Familiennachrichten

Hilke Bernhardine

Die Geburt eines gesunden Mädchens
zeigen hoch erfreut an:

Marga und Heinrich Albers

Leer, den 14. Dezember 1939.

Annenstr. Nr. 55.

3. St. Kreis Krankenhaus.

Der Herr erfreute uns durch die Geburt
eines kräftigen Tochterleins.

Emmo Bergast und Frau

Margarethe, geb. Harms.

Oldersum, den 14. Dezember 1939.

3. St. Kreis Krankenhaus Leer.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Zini Drauernicht

Bernhard Kleen

Spekerfehn.

Iheringsfehn.

Vermählte:

Jacob S. Sanjen

Beelke S. C. Sanjen

geb. Sütting.

Friedrichstadt a. d. Eider.

Dezember 1939.

Oldersum, den 15. Dezember 1939.

Heute in früher Morgenstunde entschlief sanft
und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante.

die Witwe des Kaufmanns Barteld Wolff

Peetje Wolff

geb. Dröge

in ihrem 76. Lebensjahre

Trauernden Herzens zeigen dies an:

die Kinder,

Kindeskinder und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
19. Dezember 1939, nachmittags um 14.30 Uhr vom
Trauerhause aus

Statt Karten!

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teil-
nahme und die reichen Blumen- und Kranzspenden
beim Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels
sprechen wir allen unseren

innigsten Dank

aus.

Im Namen aller Angehörigen:

Geschwister Koch

Paul Schoy.

Emden, im Dezember 1939

Fünffarbige „DTZ.“-Landkarten

mit ganz Ostfriesland, Emsland, Oldenburg
und den Ostfriesischen Inseln zum Preise
von **40 Pf.** zu haben bei der

„Ostfriesischen Tageszeitung“
in Emden / Aurich / Leer / Norden
Esens / Wittmund und Papenburg

Umzüge

von und nach
auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN

Aller Markt 5. Fernsprecher 2020 und 2200

Heirat

Landwirt

33 Jahre, selbständig auf mittl.
Hof, sucht die Bekanntschaft einer
erbgefund. Lebensgefährtin. Zu-
schriften mit Bild (wird zurück-
geschickt) unter N 745 an die
DTZ., Aurich.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann
Hippen, Aurich, Markt 7. Ankaufs-
Genehmigungsbescheid C 25 719.

Spendet Bücher

für unsere Soldaten

Weihnachtsfreude

durch



Oldenburgische Landesbank A. G.

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

Emden
Emder Bank
Aurich
Leer
Weener
Ejens
Norden

Gestern und heute

otz. Der weihnachtliche Schmuck in anderen Geschäftsträden und auf den Plätzen, wie wir ihn in den letzten Jahren kennen lernten, hat sich diesmal nicht durchführen lassen. Langsam hatte sich dieser schöne Brauch auch in den ostfriesischen Städten eingeführt, und in den Abendstunden erglänzte die Straßen in einem warmen Lichtermeer. In diesem Jahre sind diese Ausstattungen nicht möglich. Die Maßnahmen der Verdunkelung, die zum Schutz der Bevölkerung und der Anlagen notwendig waren, sind, wie uns die letzten Tage mit den Angriffsvorbereitungen englischer Bomber auf unser Küste beweisen, wichtiger und werden selbstverständlich ohne Widerspruch hingenommen. Niemand wird es geben, der sie nicht für gerechtfertigt und richtig hält. Deshalb ist auch davon abgesehen, worden, den „Lichterbaum für alle“ in den Ortsmittelpunkten aufzustellen. Einige Städte außerhalb Ostfrieslands haben aber auf diesen Weihnachtsbrauch nicht verzichtet wollen. Sie haben den raheliegenden Ausweg gefunden, einen schön geschmückten Tannenbaum aufzustellen und damit der Bevölkerung eine Freude bereitet. Mit silbernen Kugeln und anderem Weihnachtszerrart an seinen grünen Zweigen bietet der Tannenbaum im haftenden Gedächtnis des Tages ein stimmungsvolles Bild der Ruhe, aber auch ein mahnendes Symbol unserer Zeit. Denn wir wollen in keinem Augenblick und bei keiner Gelegenheit vergessen, daß wir uns im Krieg befinden, der über uns alle entscheidet. Auch die vorweihnachtliche Feststimmung soll uns darüber nicht hinwegheben können. Der Tannenbaum bildet auch in seinem neuen Schmuck für uns nichts Fremdes oder Ungeheures, im Gegenteil. Er bedeutet uns, daß trotz Krieg und Kampf die Herzen und der Sinn jedes Deutschen in tiefer Innerlichkeit für einen wahren Volksbrauch geöffnet sind, aus dem er neue Werte für seinen Alltag schöpft.

Diese Zeilen mögen als Anregung dienen, von dem Herkommen nicht abzuweichen und erst recht in der Kriegswinternacht möglichst in jedem Dorf und in jeder Stadt einen Tannenbaum aufzustellen.
H. K.

Jegliche Schaufensterbeleuchtung untersagt

otz. Unsere Polizei hatte in der Frage der Schaufensterbeleuchtung, besonders in der letzten Zeit, großartig gehandelt und eine schwache Beleuchtung zum Beispiel durch beleuchtete Melamedien, gestattet. Jetzt ist eine Anordnung getroffen worden, die jegliche Beleuchtung des Schaufensters untersagt. Jedes farbige Licht hat aus den Fenstern zu verschwinden, und zwar von heute abend ab. Lediglich gestattet ist ein schwaches Melamedienlicht, auf dem ganz matt erleuchtete Buchstaben in weiß hervortreten, die die Branche und den Namen des Geschäftsinhabers kennzeichnen. Der Austritt von Licht außerhalb der matt erleuchteten Buchstaben ist zu verhindern. Eine Schaufensterbeleuchtung in der Dämmerung fällt auch unter das Verbot.

Vom Weihnachtstanz der Marine

otz. Der Vorverkauf für das Weihnachtstanz der Marine hat gut eingesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß am Mittwochabend der „Zweli“-Saal gut besetzt sein wird. Wie wir schon in unserer ersten Notiz mitteilten, werden wieder verschiedene Solisten auftreten. Vorgesehen sind ein Solo für Trompeten, ein Solo für zwei Klarinetten und zwei Klyphonjohis. Das Lied „An der Weser“ wird auf einer Posaune und einer Trompete gespielt. Ferner werden wir zwei Märsche für Fanfarentruppen und Kesselpaunen hören. Den weihnachtlichen Charakter vertreten ein Weihnachtsliedermarsch und ein großes Potpourri, betitelt „Föhliche Weihnachten“. Hinterher soll auch noch reichlich eine Stunde gefeiert werden.

Ein Teil des Reinertrages wird dem Kriegs-Winterhilfswerk zugeführt werden, ein weiterer soll dazu dienen, den Besitz an Instrumenten zu vergrößern. Das liegt auch im Interesse eines musikalischen Publikums, das aus dieser Bereicherung Vorteil hat.

Goldenes Dienstjubiläum

otz. Das 50jährige Dienstjubiläum kann Oberpostinspektor Johannes Loges in Leer, Großstraße 39, am 17. Dezember feiern. Der Jubilar, der am 8. November 1873 in Marne (Kr. Süderdithmarschen) geboren ist, trat am 17. Dezember 1889 in den Postdienst ein. Nach der Beendigung bei verschiedenen Postämtern wurde er am 1. Januar 1912 vom Postamt Berlin SW. 68 an das Postamt Leer versetzt. Seit dieser Zeit hat er als Vertreter des Amtsvorstehers mehrfach und längere Zeit die Leitung des Postamts wahrgenommen. Durch große Pflichttreue und Zuverlässigkeit hat er sich die Wertschätzung seiner Mitarbeiter und aller Kreise der Bevölkerung erworben.

Karikatur und politischer Witz im Dienst des WGW.

Lustiges Treiben der Hitlerjugend auf den Straßen Leers

otz. Heute nachmittag und morgen wird ein lustiges Treiben der Hitlerjugend auf den Straßen Leers einsetzen. Sie nimmt damit Stellung zu dem politischen Geschehen unserer Zeit und will gleichzeitig dadurch ihrer Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk den nötigen Nachdruck verleihen. Die Weihnachtsfiguren sind fast fertig abgesetzt. Aber noch sind Groschen und Pfennige in den Taschen, die ebenso gut in den Büchsen der fleißigen Sammler und Sammlerinnen Platz finden können. Daher ist jeder Pfennig ja Panngut erklärt worden. Der Kaufmann muß gegen Abend über einen Mangel an Kupfermünzen klagen, und die Büchsen der Sammler müssen schwer sein. Wie will die Hitlerjugend das erreichen? Sie hat von den führenden Männern unserer Feinde Karikaturen gefertigt und trägt sie durch die Stadt. Ein lustiger Singfang verspottet das „Nietenparlament“ in England. Die englische Flotte taucht vom Meeresgrund, auf den sie zum Teil durch unsere U-Boote und Flieger geschickt worden ist, wieder auf. Die Jungmädler tragen am Sonntag ein Singpiel, betitelt „Das Lügenparlament“, vor. Damit möglichst viele es hören, werden sie dieses Parlament um 11 Uhr an der Ede Heisfelderstraße-Hindenburg-

straße, um 11.30 Uhr beim Denkmal, um 12 Uhr beim Bahnhof und um 15 Uhr noch einmal beim Denkmal tagen lassen. Wir wünschen der Jugend im Interesse des Kriegs-Winterhilfswerks einen recht guten Erfolg.

Reizende WGW-Figuren

otz. Gestern nachmittag wurden die Sammelmädchen und die kleinen Weihnachtsfiguren an die Jungmädler und Bimpe ausgegeben. Schon kurze Zeit darauf bevölkerten die kleinen Sammler und Sammlerinnen die Straßen und hielten allen die roten Büchsen entgegen. Mancher Groschen wanderte hinein. Die kleinen Figuren, die in keinem Jahr so schön waren wie jetzt, finden reizenden Absatz. Einige kauften gleich im Großen ein, da sich ein schönerer Weihnachtsbaum-schmuck nicht denken läßt. Gestern abend hatten einige ihren ganzen Vorrat an Figuren schon verkauft. Die Jungen sind mit einer Begeisterung bei der Sache, daß schon durch sie der Erfolg der Sammlung zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerks gewährleistet ist.

Führerschulung des Bannes und Unterganges

otz. Die HJ hat im Verein mit dem WGW, als Führerschulungswert eine Arbeitsgemeinschaft aufgezogen, die sich mit dem „politischen Antlitz der Erde“ befaßt. Als Thema dieses Winters ist vorgesehen „Das britische Weltreich“.

Gestern abend kamen nun die Führer und Führerinnen der HJ, und des WGW, zu einem ersten Schulungsabend zusammen. Im Mittelpunkt der Schulung stand ein von Houston Stewal Chamberlain verfaßter Aufsatz, betitelt „England“. Dieser große Geschichtsbildungs hat es verstanden den Charakter des englischen Volkes und seiner Führung klar zu kennzeichnen und zu entfallen.

Auf Grund dieses Aufsatzes folgte eine lebhaft, interessante Debatte, an der sich alle Führer und Führerinnen beteiligten.

otz. Wichtig für den Block Conrebbesweg. Die Bewohner der Häuser Conrebbesweg 17 bis 72 müssen ihre Lebensmittellisten morgen für dieses eine Mal bei dem stellvertretenden Blockleiter Rosvint, Conrebbesweg 72, in der Zeit von 10—12 Uhr abholen.

otz. Gemäldeausstellung. Der Leerer Maler Karl Freede hat wieder Delgemälde, Aquarelle und Zeichnungen ausgestellt. Fraglos ist eine gute Weiterentwicklung seines Könnens festzustellen. Manche Sachen, zum Beispiel die Düne an der Nordsee, sind schon als recht gut zu bezeichnen. Seine Farben sind prächtig und satt. Am Reizvollsten fehlt es an diesen und jenen Bilde noch. Freede zeigt aber Anlagen, die zu der Annahme berechtigen, daß er bei guter Ausbildung bis in die Reihen der besten ostfriesischen Maler rückt.

otz. Gut zu Fuß. Das kann man von der 82-jährigen Oma Stöhr aus Warfingsfehn behaupten, die nach Leer zu einem kurzen Besuch gefahren war. Die Rückreise sollte zwar mit dem Kraftwagen gemacht werden, da jedoch die Abfahrtszeit der Oma nicht rasche, marschierte sie mit den Worten: „Vor kann ich neet uv wachen“ in Richtung Heisfelde und kam auch glücklich zu Fuß in Warfingsfehn an.

otz. Die Eltern sind hasibar. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß dumme Jungen in der Großen Koppbergstraße dreimal bei einem alten Ehepaar die Verdunstungsrichtungen, die arzen angebracht sind, von den Fenstern entfernt haben. Jetzt wird darüber angefragt, daß in der gleichen Gegend allerlei Unfug in den Gärten getrieben wird. So haben halbwüchsige Burtschen die Umzäunung der Gärten beschädigt, in den Gärten junge Bäume abgebrochen und Bohnenstangen mitgehen lassen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Eltern für die Kinder hasibar sind.

otz. Herrenfahrrad gefunden. Angestellte des Norddeutschen Wachungs-Instituts haben heute nacht ein Herrenfahrrad gefunden und bei der Polizei abgegeben.

otz. Bei Glatteis streuen! Es sei darauf hingewiesen, daß bei Glatteis in den Straßen zum Schutz der Fußgänger gestreut werden muß.

otz. Rogabirum. Gestohlenes Fahrrad wiedergefunden. Vor einigen Tagen fand ein Waldarbeiter im hiesigen Forste ein Fahrrad. Es war sorgfältig unter Tannenzweigen versteckt. Auf eine Anzeige in der DZ, meldete sich der Eigentümer, ein Einwohner aus Heisfelde. Das neue Fahrrad war noch gut erhalten. Es war am zweiten Pfingsttage bei Haselmann gestohlen worden.

otz. Bräutchen. Eine hochbetagte, kinderreiche Mutter feiert Geburtstag. Am Sonntag kann die Witwe Grietje Foden, geborene Foden, in seltener Mäßigkeit und geistiger Frische ihren 84. Geburtstag feiern. Sie wurde in Keeremoor geboren. In jungen Jahren trat sie mit

dem Bauer Johann Foden von hier in den Ehestand. Ihre Ehe wurde mit neun Kindern, acht Töchtern und einem Sohn, geendet. Im großen Kriege fanden fünf Schwiegerkinder und der einzige Sohn an der Front. Allen war es vergönnt, gesund zurückzukehren. Der einzige Sohn steht auch jetzt wieder im Felde. Mit Stolz kann unsere Alte auf eine große Nachkommenschaft blicken. Sie hat mehr als vierzig Enkelkinder und sieben Urenkel. An Urahnkindern wird es der lieben Oma gewiß nicht fehlen.

otz. Warfingsfehn. Kommisarischer Bürgermeister. Werner Berg aus Ostfriesland ist zum Kommissar für die Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Bürgermeisters und Standesbeamten der Gemeinde Warfingsfehn bestellt worden.

otz. Gollingshorst. Geschwisternachmittag des WGW. Die Schafte 2 und 3 veranstalteten am Donnerstag einen Geschwisternachmittag. Es wurden Gedichte vorgetragen und Lieder gesungen. Ein Kapelltheater war zur Belustigung der Kleinen auch vertreten. Die größte Freude aber bereitete das Erscheinen des Weihnachtsgewinnes, der von der Ortsfrauenvereinsleiterin begleitet wurde. Er hatte für alle eine kleine Ueberraschung. Reigen und Volkstänze beschloffen die Veranstaltung.

Wege und Kräfte der japanischen Politik

Auffschlußreicher Vortrag im Verein junger Kaufleute

otz. Schwarz van Berk war leider durch Krankheit verhindert, in Leer zu erscheinen, um seinen Vortrag über England zu halten. Dafür sandte die Reichsleitung den Hauptschriftleiter des Frankfurter Volksblattes, Stäbe, der einen Vortrag über die Wege und Kräfte der japanischen Politik hielt. Die Ausführungen des Vortragenden boten eine Fülle von interessanten Einzelheiten, die zusammengefaßt uns ein klares Bild von der japanischen Außenpolitik zu geben imstande waren. Die Kenntnisse der asiatischen Verhältnisse verdankt der Vortragende in der Hauptsache der großen Reise nach Japan, die er als Mitglied der Presse-Delegation im Anfang dieses Jahres mitmachte.

Die Schilderungen über den überaus herzlichen Empfang der deutschen Schriftsteller zeigten recht eindringlich, welcher großer Sympathie sich das deutsche Volk in Japan erfreut. Interessant waren auch die vielen Bilder, die der Redner uns von der Landwirtschaft, der wirtschaftlichen Struktur des Landes und von dem Leben des Japaners in seinem Vortrag entwarf. Die Familie bedeutet ihm alles. Und hierin liegt auch die Stärke des Japaneriums. Die göttliche Verehrung, die der Kaiser in Japan genießt, ist die zweite Kraftquelle, als dritte nannte der Redner die japanische Armee. Das Volk ist völlig einheitlich ausgerichtet, und die Stimmung des Volkes ist selbst jetzt, nachdem der Krieg in China schon über zwei Jahre andauert, sehr gut. Alle sind von der Notwendigkeit dieser Auseinandersetzung überzeugt. Durch die Befriedung der japanischen Beziehungen mit Rußland ist der Krieg mit China in eine neue Phase eingetreten. Jetzt ist es Japan möglich, alle seine Kräfte für die Beendigung des Feldzuges einzusetzen. Die Armee ist ausgesprochen englandfeindlich, während die Diplomaten und die Wirtschaft den offenen Bruch nicht wollen. Grundtendenzen bei allen ist aber der Gedanke: Asien den Asiaten. Und der Tag ist nicht mehr fern, an dem die europäischen Konzeptionen der Vergangenheit angehören werden.

Es ist nicht möglich, in einer kurzen Besprechung alles zu erwähnen, was der Redner

Gewaltiges Sammlungsergebnis

otz. Die Sammlung am letzten Sonntag, die unter der Bezeichnung Opfertag des Gauen Weser/Ems lief, hatte in unserm Kreise ein Ergebnis, wie es wohl keiner erwartet hat. Es kam ein Betrag zusammen, der die Summe von 25 000 RM. noch übersteigt. Bisher ist ein solches Ergebnis auch nicht annähernd erzielt worden. Das zeugt davon, daß die Bevölkerung unseres Kreises sich der Aufgaben bewußt ist, die der Krieg an sie stellt, und zeugt von dem Willen, dem tapferen Kampfe an der Front ein opferfreudiges Verhalten in der Heimat an die Seite zu stellen.

Den Spendern und den Sammlern gebührt der herzlichste Dank aller. Das Ergebnis wird dem Gauleiter ein Zeichen sein, daß die Bevölkerung des Kreises Leer mit dem rechten Geiste den Kampf der Entscheidung miterlebt.

otz. Gollingshorst. Ausgabe von Wertguttscheinen. Am Donnerstag wurden für die Vertreter des Kriegs-Winterhilfswerks Wertguttscheine ausgegeben. Die Freunde der Bedachten kann man sich vorstellen.

otz. Stapelmoor. 80 Jahre alt. Heute kann Jan Kooij seinen 80. Geburtstag feiern. Er hat im Weltkrieg einen Sohn verloren. Der Kriegsvater wird an seinem Geburtstag durch den Reichskriegsobstführer und den Gauobmann der NSDAP geehrt werden.

otz. Wämeer. Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft. Vorweihnachtliche Stimmung herrschte am letzten Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft. Das Programm des Abends war völlig auf Weihnachten abgestellt. Zum Schluß des Abends wurden Weihnachtswünsche für die Soldaten gepackt. Einmal in der Woche kommen unsere NS-Frauen zum Nähabend zusammen, an dem für die Kriegesfrauen und für Hilfsbedürftige gearbeitet wird.

otz. Papenburg. Ein bekannter Papenburger gestorben. In Altenburg i. Thür. verstarb kürzlich im vollendeten 60. Lebensjahre der lange Jahre hier wohnhaft gewesene Schloßkammerherr Heinrich Glauner. Glauner war geborener Papenburger. Die Altenburger Zeitung schreibt hierüber: „Nach schwerer Krankheit verstarb in Altenburg der Mitbegründer der Ortsgruppe Winterdorf der NSDAP, Heinrich Glauner. Glauner wohnte mehrere Jahre in Winterdorf und ist besonders seinen alten Kameraden aus der Partei und der SA in bester Erinnerung. Er besah durch sein aufrechtes Wesen und seinen lauterer Charakter viele Freunde in Winterdorf und Umgegend. Glauener fand frühzeitig den Weg zum Führer und hielt ihm die Treue bis zuletzt.“

in ansprechender und leicht verständlicher Form uns bot. Man kann es in der Feststellung zusammenfassen, daß man nach dem Vortrag die Politik des japanischen Volkes entschieden besser zu beurteilen vermag als vorher, und daß einem für manches, was uns bisher unverständlich war, heute durchaus Verständnis besteht. Das war ja auch der Zweck des Abends.

Der Besuch ließ wieder zu wünschen übrig, wenn er auch besser war als bei den letzten Veranstaltungen des Vereins junger Kaufleute.
Br.

Unter dem Hohentier

- Deisgrubbe Leer „Reda“.
- Montag, 20.30 Uhr. Haus Hindenburg. Zusammenkunft familiärer Anwohner, Jellen- und Blockleiter sowie Blockhelfer.
- NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Waga.
- Die feierliche Ueberreichung der Ehrenkreuze an unsere deutschen Mütter findet am Sonntagvormittag um 11½ Uhr im Saal von Gastwirt Rauffer statt. Zu dieser Feier werden die Mitglieder herzlich eingeladen.
- NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Heisfelde.
- Sonntag, 17. Dezember, 15 Uhr. Mittergung. Im Anschluß vorweihnachtliche Feiern.
- NS-Frauenchaft Wunde.
- Gemeinschaftsabend findet statt am Montag, dem 18. Dezember, in der Volkshalle.
- HJ, Standort Leer.
- Ab sofort wird der Sonntagsdienst der Feuerwehre eingestellt. Diese Beurlaubung dauert bis zum 7. 1. 1940.
- HJ, Gefolgshof 1/381.
- Am Sonntag treten die Scharen um 14 Uhr nachmittags beim Heim der HJ. an. Entschuldigungen werden nicht angenommen.
- WGW, Standort Leer.
- Sämtliche Mädel treten am Sonntag morgen um 8½ Uhr beim neuen HJ-Heim zum Empfang der Sammelmädchen an.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 23, Fernruf 2892.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Heide: Landrat Dr. Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Heide: Landrat Bruno Jachao, beide in Leer. Für alle Ausgaben gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19. Lohndruck: D. G. Kovis & Sohn G. m. b. H., Leer.

Upstalsboom, Loga

Sonntag ab 17 Uhr: KONZERT, ab 19 Uhr: TANZ

Zwangsweise
versteigere ich am 18. 12. 39
öffentlich meistbietend gegen bar
in Neermoor 10 Uhr:

25 Gartentische,
Käuferversammlung Gastwirt-
schaft van Lengen,
in Warsingsfehn um 12 Uhr:
1 Warenschrank, 1 Büfett,
Käuferversammlung Gastwirt-
schaft de Buhr.

Mohrman,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Herr Landwirt Heiko Duin in
Haffelt läßt beim alten Platz-
gebäude

am Dienstag, 19. Dezbr.,

nachm. 1 Uhr,
folgende gebrauchte, jedoch noch
gut erhaltene Gegenstände:

1 Vertikow, 1 Spiegel mit Kon-
sole, Wandspiegel, Kleider-
schrank, Tische, Stühle, Stu-
benofen, mehrere Fach Gar-
dinen und sonstiges:

ferner
1 Dreschmaschine (Holtbus, 15
Ztr. Stundenleistung), 1 Korn-
weber, 1 Häckelmaschine, 1
Mähmaschine, 1 kompl. Heu-
maschine, 1 Kartoffelpflanz-
maschine, 1 Kartoffelroder, 1
eif. Stellsäug.

1 gutes Schaf
und versch. kleinere Gebrauchs-
gegenstände

öffentlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Besichtigung 1 Stunde vor Be-
ginn.

Hofst. Bernhard Luiting,
Breuß, Auktionator.

Gut erhaltene

Grude
preiswert abzugeben.
Leer, Ulrichstr. 21.

zu verkaufen

ein Kinderwagen
H. Kalmus,
Helsfelde, Dorfstr. 33

Anabenrad

zu verkaufen.
Leer, Kampstr. 14

Gut erhaltener

Stubenofen
zu verkaufen.
Leer, Brunnenstraße 3.

Radio

sehr gut erhalten, Batteriegerät,
mit Reganode und allem Zu-
behör billigst abzugeben.
Leer (Ostf.), Rättermoorweg 25

Bergsteigerapparat

„Cumimax“
f. Format 9x12 u. kl., gut er-
halten, zu verkaufen.
Leer, Onno Kopp-Str. 4.

Zu verkaufen

gut erhaltenes Sofa
2 Gefäß und 1 Lehnstuhl
Leer, Georgstraße 6.

Gut erhaltenes

Bandoneon
Breibia verkauft
Th. Blank, Holtland-Rücke.

Daueräpfel (Bosron)

zu verkaufen.
Leisfelde, Dorfstraße 5.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Lederjacke
sucht zu kaufen.
Kraftfabrik J. Haats,
Neermoor-Kolonie 35.

Ein schwerer

Sandwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Bauabteilung
Emsdeicherhöhung Leer, Hin-
denburgstr. 24, Eingang Wörde

Zu mieten gesucht

Jünger Mann sucht
Kosthaus und Logis
Angebote unter Z 1060 an
die D.Z., Leer.

Verloren

20 Mk. Schein
von einem Reisender verloren.
Abgeben Fundbüro Leer
(Rathaus)

Vielleicht für jetzt
vielleicht zum Feiern

Kindern kann
man doch mit schönen
Spielwaren
riesige Freude machen.
Tun Sie es recht bald!

C. Kracht
Warsingsfehn

Praktisch denken
Geschirr schenken



Porzellan
und sonstige Geschen-
artikel in reicher Aus-
wahl und immer preiswert
Alfred Bruns, Ihren
Sonntag geöffnet v. 15-19 Uhr

Der unvergeßliche Film,
der durch seine Lebens-
nähe erschütterst:



Schlussakkord

Das Schicksal einer Ehe
mit
WILLY BIRGEL
LIL DAGOVER
Maria von Tasnady
Theodor Löss

Alle Regungen, denen des
Menschenherz in Freud,
Leid und Liebe läbig ist,
finden in diesem lebens-
wahren und mitreißenden
Film bereiten Ausdruck!

Dienstag, Mittwoch
Donnerstag
Anfang 8.30 Uhr
Mittwoch - Nachmittags
Anfang 4.30 Uhr

Palast-Theater

Sonderauswertung
Türck-Düsseldorf

Trauerhalber bleibt unser
Geschäft bis einschließlich
Montag

geschlossen
Konditorei Müseler

Gipsfiguren
von
Old. Gibben
Leer

Vater, Mutter
Schwestern, Brüder
Alle
wollen sie bedacht sein.
Weihnachtsgeschenke
von
Bernh. Cramer
Stickhausen.

Was
ist ein
Spargeschenk-
Gutschein?
Auskunft durch die
Kreis- und Stadtparkasse Leer

Empfehle als
praktisches Weihnachtsgeschenk
Rissen jeglicher Art
reine Kapokfüllung
Gardinen und Dekorationen
in verschiedenen Ausführungen
Pflanzreste zur Anfertigung von Kissen.
Chr. Cramer, Bisingum.

NSDAP., Ortsgruppe Irlhove
Die Gauftmstelle zeigt am
Sonntag, dem 17. Dezember 1939, abends 20 Uhr
bei v. Mart, den Film
„Nordische Holm“

Durch die Geburt eines gesunden
Mädchens wurden erfreut
Agnes Buß geb. Aden
Heinrich Buß
Leer, den 15. Dezember 1939
Hindenburgstraße 17
z. Zt. Kreis Krankenhaus Leer

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes,
eines Sohnes zeigen hoch erfreut an:
Franz Lübben, zst. in Polen
Hanni Lübben, geb. Klock
Leer, 15. Dezember 1939

Statt Karten!
Gebtea Uffen, geb. Spree
Robert Kropka
geben ihre Verlobung bekannt
Detern
15. Dezember 1939
Leer

Ihre Vermählung geben bekannt:
Hinrich Meyer
Wilhelmine Meyer, geb. Degenaar
Leer, im Dezember 1939.
Wir danken für erwiesene Aufmerksamkeit.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt:
Julius Kassebaum
Ilse Kassebaum, geb. Röhn
Stendal, den 16. Dezember 1939.
(Querstraße 4)

Ihre zu Großwolde vollzogene
Vermählung geben bekannt:
Gefinus Smid
Imkeline Smid geb. Dirksen
Ihren, den 14. Dezember 1939.

Bäcker-Innung Großkreis Leer
Nachruf
Nach langer Krankheit verschied unser
lieber Kollege, der
Bäckermeister
Karl Müseler
Leer
im 73. Lebensjahre.
Er war uns allen ein lieber Kollege und
werden wir sein Andenken in Ehren halten.
Hermann Moritz, Obermeister.

Weekeborg, den 13. Dezember 1939.
Heute verschied durch Unglücksfall mein
Mann, unser Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,
der Bauer
Johann Meyer
im Alter von 72 Jahren.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 18.
Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Driever statt.
Treffpunkt am Friedhof.

Die Einrahmung
von Bildern

erfolgt sachmännisch und
preiswert im
Einrahmungsgeschäft
Cornelius J. Poppinga, Leer,
Adolf-Hitler-Straße 6.

Tierärztl. Sonntagsdienst
für das Oberledingerland
Tierarzt Meinberg, Irlhove.
Bist Du schon Mitglied der NSDAP.?

Recht so!

Frisch u. gesund das Aussehen,
gut der Appetit, stark die Ner-
ven, kraftvoll der ganze Mensch
durch
Lebens-Elixir „Dr. Schloffer“
den blutbildenden, nerven-
nährenden Kräftigungstrank für
Abgearbeitete und Nervöse,
jung und alt.
Der Gehalt an Lecithin und Eisen
macht's!
Gr. Flasche RM. 2.75 Kurfl. RM. 4.00
Rathaus-Drog. Hafner, Leer



Praktisch schenken - an Seifenhaus „Hansa“ denken!



Sie finden in überraschender Auswahl:

Teppichkehrmaschinen mit Stiel . . . 6.75 5.50
Bohnerklotz, reine Borsten . . . 4.35 3.75
Waschbretter . . . 1.25 1.00
Rasierspiegel mit Schale . . . 1.00
Rasierspiegel . . . 0.50
Kamm- u. Bürsten-Garnituren 5.00 2.75 2.00
Reizende Parfüm-Geschenkkartons
in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

Als Baumschmuck empfehlen wir:
Adventkerzen, rot . . . 0.12 0.10 0.05
Adventkerzenlichthalter . . . 0.07 0.05 0.03
Lichthalter . . . Dutzend 0.25
Lichthalter mit Kugelgelenk . Dtzd. 0.50 0.40
Konfekthalter, 6 Bund . . . 0.10

Eislametta Brief 0.12 0.03
Feenhaar, großer Karton 0.12
Engelhaar Gold und Silber . . . 4 Briefe 0.10
Weihnachtskerzen, 24 im Karton . . . 0.30
Weihnachtskerzen, nicht tropfend 0.65 0.45 0.40
Puppenkerzen Stück 0.03 0.02 0.01

Tannenbaumpitzen von 0.15 an
Kugeln in hübscher Ausführung
12 im Karton von 0.25 an
Weihnachtspapier Bogen 0.03
Tannenbaumfüße 1.75 1.15 1.00
Rauhrif Karton 0.08

Seifenhaus „Hansa“, Leer, Hindenburgstr. 24, Ecke Wörde

3% Rabatt
in Marken

Lieferung
frei Haus

Passende Geschenke

für die Dame:

Galsketten
Armbänder
Brotschen
Ringe
Ohrringe
Armband-Uhren usw.

für den Herrn:

Zigaretten-Etuis
Rauchservice
Feuerzeuge
Bleistifte
Schreibzeuge
Wanfschettelnäpfe
Krautnadeln usw.

Paul Katenkamp, Leer Hindenburg-
straße 63



Handschuhe
in großer Auswahl
für Damen, Herren u. Kinder
gut und preiswert bei

H. Brahms
Jheringsfehn



Schenke praktisch!

Wollwaren

sind stets beliebt und bereiten Freude!
Kommen Sie zu uns, Sie werden sicherlich das Richtige finden!

Leerer Strickerei Inh.: **B. Bleeker**
Leer und Weener



bei **C. Jacobb, Jheringsfehn**

Empfehle meine große Auswahl in **Tischuhren**
sowie Stand- und Wanduhren

Joh. van Zwoil, Uhr- u. Chronometermacher, Leer, Heisfelderstr. 5
seit 1852 Ältestes Uhren-Fachgeschäft am Platze seit 1852



Groß ist die Auswahl! ♦ ♦ Niedrig die Preise!
H. Brahms, Jheringsfehn
Sonntag nachmittag geöffnet von 2-6 Uhr

Die passenden

Weihnachts-Geschenke

finden Sie bei mir in allen Abteilungen

Weert Saathoff, Heel.

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen.
Sonntags geschlossen.

Zum Fest finden Sie in allen Abteilungen eine große Auswahl

Geschenkartikel

aller Art, sowie

Christbaumschmuck und Spielwaren bei

Ernst Biermann, Jherove.

Sonntag nachmittag geöffnet.



H. F. Rugo

Leer

Victoriahaus

Fernruf 2305

Uniformausrüstungsstücke

Uniformausrüstungsstücke
Uniform - Mähen, Handschuhe
Hosenträger, Socken
Ordensschnalle in jeder Ausführung

Hermann Gaul, Leer

Hindenburgstraße 57

Nagelpflege-Etuis

Enno Hinrichs, Leer.

Legen Sie Wert auf praktische Geschenke?

Wir sind in der Lage, in allen Abteilungen Ihnen be-
stimmt das

Richtige

zu bieten für den Weihnachtstisch. Wir legen aus-
gesuchte Sachen gerne bis zum Feste für Sie zurück.

Meinhard Lucht, Jheringsfehn I

Manufaktur-, Schuh-, Glas-, Nickel-, Porzellan-, Spiel-
waren, Baumschmuck usw.

Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen werden in
Zahlung genommen.

Passende Weihnachtsgeschenke

in Porzellan, Kristall, Glas, und Metallwaren.

Vogelkäfige in großer Auswahl

Rudolf Voigt, Leer, Mühlstraße 34

Das Schifferklavier

Blockflöten

das Instrument des Volkes - und alle anderen
Musikinstrumente
finden Sie in größter Auswahl, sowie
Hohner - Instrumente
zu Original-Fabrikpreisen
in der anerkannten Hohner-Verkaufsstelle

Musikhaus Joh. Bahns, Leer



Große Auswahl schöner

Geschenk-Artikel

in Porzellan, Glas, Kristall, Chrom- und
Nickelwaren, Haus- und Küchengeräten,
sowie Tornister, Handtaschen, Halsketten,
Ohrringen, Rasiergarnituren und -Apparaten,
Tabakdosen, Pfeifen, vorgezeichnete Hand-
arbeiten und vieles andere äußerst preiswert bei

J. Schuur, Neermoor-Kolonie

Soto-Apparate, -Alben, -Zubehör

Parfümerien, Geschenkartikel und Weine aller Art,
sowie Schreib- und Tabakwaren.

Hans van't Hoff, Hesel

Festgeschenke!

In meiner reichhal-
tigen Auswahl in
Manufakturwaren, Haushalts-Artikeln
Spielwaren, sowie Christbaumschmuck
finden Sie bestimmt das Richtige zu billigen Preisen

W. H. Fokken, Ostwaringsfehn



Stoorke för 1940

un de lütje Alm'nak (Sedez) - ook
mit wille Bladen - sünd kerschenen un
overall to koop.



Die Qual der Wahl gibt es bei uns nicht!

Denn unsere gefüllten Abteilungen modischer Mäntel, Kleider, Blusen und Röcke sowie hübsche Stoffneuheiten machen Ihnen die Wahl leicht!

Sonntag von 1—5 Uhr geöffnet!

Auch der Herr findet in der großen Auswahl eleganter Mäntel, Anzüge, Oberhemden und Binder bestimmt das Richtige

KAUFHAUS
Gerhard Gröttup
vorm. Gerh. deWall
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16



Geschenke, die Freude bereiten!

Wie jedem Kind von uns werden Sie Ihre Augen:

ob es der Mantel, das Kleid, die Bluse ist, ob Sie den Morgenrock, die Wäsche, den Schal, die Handschuhe wählen aus unseren schönen Beständen, ob Sie für den Herrn der Schöpfung das modische Hemd, den kultivierten Binder erstellen: alles ist gleich hübsch, gediegen und — preiswert!

Bräf-Leer das Haus der modischen Frau
Victoria und Brunnenstraße



für den Herrn

für die Dame

für das Kind

finden Sie in schöner Auswahl bei

Gustav Schowe ♦ Ihrhove

Weihnachten naht!

Wir erfüllen alle Wünsche durch nützliche Geschenke in:

- Manufakturwaren
- Fertig-Kleidung
- Schuh- und Lederwaren
- Spielwaren aller Art

H. Brahm's Jheringsohn



Kleidung für alle

G. Kluin
Ihren



Moderne Muster.

Ulster Anzüge

finden Sie bei mir in großer Auswahl. Gute Qualitäten.

T. Harders

Leer, Hindenburgstraße 43.

Die gute **Brille** von **Optiker Bahns**
Aeltestes optisches Geschäft am Platze
Lieferant aller Krankenkassen
Gegründet 1872 Anruf 2319

Ihr Bildnis

ist immer noch eines der schönsten Weihnachtsgeschenke. Ganz besondere Freude wird es Ihrem Soldaten an der Front machen.

Photo-Schulz, Papenburg.
Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Komplette Aussteuern

wie Schlafzimmer mit Drahtrahmen und Aufleger
Küchen und Wohnstuben
in reicher Auswahl vorhanden bei

Chr. Cramer, Bingham.

Schön wie immer

Damenhüte

sind unsere
Wir haben noch eine sehr schöne Auswahl und vor allen Dingen preiswert!

Spezialgeschäft Gerhard J. Röver, Leer
Hindenburgstraße 72

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert
ist eine

Waschanlage für fließendes Wasser

Wahlweise in farbigem und weißem Porzellan in großer Auswahl

Rudolf Trül, Leer
Neustr. 34

Auf den Weihnachtstisch

ein gutes Buch

Deutsche Buchhandlung, Papenburg

Einige Tips für praktische Geschenke:

- Brotmaschinen
- Aufschnitt-Maschinen
- Küchenwagen
- Teppichkehrer
- Bohnerklötze
- Neujahrseisen
- Elektrische Bügeleisen
- Kohleneisen
- Brottrommel
- Geld-Kassetten

- Kohlenkästen
- Kohlenschütter
- Briketträger
- Wäschestampfer
- Turngeräte
- Fliesenwände
- Löffelhalter
- Chromlötlol
- Nickel-Teekannen
- Nickel-Kaffeeservice

Große Auswahl in keramischen Bowlen, Schalen, Vasen

Bernh. Bohlsen, Leer
Das Haus Ihres Vertrauens

Ich biete an:

- Waschmaschinen** in verschiedenen Ausführungen
- Wäschepressen** sehr praktisch
- Waschkessel** mit kupfernem Einsatz
- Staubsauger** — Fabr. Miele
- Gas-Kohlenherde**
- Gaskocher**
- elektr. Kochherde**

Bernh. Bohlsen, Leer
Das Haus Ihres Vertrauens